

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.



Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Wochentagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in den Geschäften und bei den Anzeigenstellen 2 RM. Im Monat, bei Bestellung durch die Boten 2,30 RM., bei Postbestellung 3 RM., zuzüglich Wertschuldenssteuer. Alle Wochentage außer Sonntag und Feiertagen. Die Wochentage sind durch die Postanstalten in den Bezugsstellen zu bestellen. In den Bezugsstellen sind die Preise für den Einzelverkauf und für den Abverkauf zu entnehmen. Die Wochentage sind durch die Postanstalten in den Bezugsstellen zu bestellen. In den Bezugsstellen sind die Preise für den Einzelverkauf und für den Abverkauf zu entnehmen.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend  
Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6  
Wochenpreis: die 4 gepaltene Monatszeitung 20 RM., die 4 gepaltene Zeit der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichsmark, die 4 gepaltene Monatszeitung im täglichen Teil 1 Reichsmark. Nachmittagszeitung 20 Reichsmark. Wochentage und Feiertage sind durch die Postanstalten in den Bezugsstellen zu bestellen. In den Bezugsstellen sind die Preise für den Einzelverkauf und für den Abverkauf zu entnehmen.

Nr. 223. — 86. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff - Dresden. Verlegt: Dresden 2649 Freitag, den 23. September 1927

## Die amerikanische Legion.

Man muß es den Franzosen lassen: sie verstehen es ausgezeichnet, mit geringen Kosten gute politische Geschäfte zu machen, durch tönerne Reden, laute Feste praktische Erfolge einzubringen. Das ist auch der Hintergrund für die höchst feierliche Aufnahme, die man auf die sog. „amerikanische Legion“ bei ihrem Besuch in Frankreich herniederzutauchen ließ.

Seit Frankreich eine Republik ist, hat man in Paris sehr oft und sehr gern daran erinnert, wie vereint, als vor 150 Jahren die Nordamerikanische Union ihren Befreiungskampf gegen England führte, so mancher Franzose an diesem Kampf auf nordamerikanischer Seite teilnahm, und der alte Lafayette, der das auch mitgemacht hat, wurde immer bei passender Gelegenheit, so auch jetzt wieder, in seiner langen Grabesruhe geehrt. Dazu kommt, daß besonders die Südstaaten, die einst sogar Kolonien Frankreichs waren, sehr viel französisches Blut aufweisen, wovon noch heute zahlreiche Städtenamen, namentlich im Mississippibecken, zeugen. Das alles wird in passenden Augenblicken gern aus der historischen Schublade herausgeholt.

Jetzt tat man es auch wieder und der französische Ministerpräsident selbst zog diese Schublade ganz mit heraus. Diese amerikanische Legion, deren Mitglieder nur teilweise wirkliches Militär im Weltkrieg waren — marschierte doch auch eine Schaar reizender „Dublöyde“ in Paris am Grabe des „Unbekannten Soldaten“ vorbei! — sah ja zuerst Gegenstand mannigfacher Lomununistischer Angriffspläne zu werden, weil man sich an den Amerikanern wegen der Hinrichtung der Anarchisten Sacco und Vanzetti rächen wollte. Aber die französische Regierung kennt in solchen Fällen nicht die geringste Mühsal und ging von vornherein mit größter Schärfe und bestem Erfolg gegen jeden Versuch vor, den Empfang der Amerikaner zu stören.

Die liebe Verwandte, die auf Besuch kommen, schleppte man sie von Feiler zu Feiler. Poincaré benutzte die Gelegenheit, um in besonders über Form gegen Deutschland vom Leber zu ziehen — und den Besuchern blieb auch Verbun nicht erpart. Mit einer Poincaré-Rede als Festgabe, die natürlich die französische „amerikanische Waffengröße“ feierte. Er trug in diesem sehr stark auf, dieser französische Staatspräsident von 1914, und sein historisches Wissen, das für die Zeit vor dem Kriege recht zahlreiche Läden aufweist, schwidert an, sobald er auf die Waffenkisten Frankreichs zu sprechen kommt. Der französische Heldennut vor Verbun — der deutscherseits übrigens durchaus nicht verkleinert wird! — soll nach Poincaré die Ursache dafür gewesen sein, daß damals, 1916, die Italiener bei Görz, die Engländer an der Somme und die Russen im Osten angreifen konnten, außerdem die „Konzentration“ der Alliierten auf dem Balkan möglich wurde. Ein billiger „Stolz“! Denn die Offensive jener drei Mächte kam über Anfangserfolge nicht hinaus und diese „Konzentration“ war ja nichts weiter als eine Bergewaltigung des neutralen griechischen Landes und der Kreuzbrück Rumäniens. Da paßt es denn ganz besonders hübsch, wenn Poincaré Verbun als die „Hilfswelt des Ideals und des Rechts“ nennt. Die „Gerechtigkeit und Zivilisation“, nicht zuletzt auch das „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ — allerdings so, wie die Entente es ausspricht! — ist ja natürlich einzig und allein die Veranlassung gewesen, daß Amerika unser Gegner wurde!

Wenn nur nicht die „Legionäre“ bei all diesen Feiern und Reden den Gedanken gehabt haben, daß „dar Geld ach“, oder, deutlicher gesagt, die Vereinigten Staaten sehr gern das Geld wieder zurückerhielten, das sie den Franzosen in jenem Kampf für die menschlichen Ideale geliehen haben! Hat doch den Amerikanern bei einem Empfang in Reims ein französischer Minister bescheinigt, daß nur die Hilfe Amerikas der Entente den Sieg gebracht hat. Dafür sollte nun endlich einmal gezahlt werden, doch — davon wurde nicht gesprochen!

## Auszahlungen an die Beamten ab 1. Oktober.

Vorschläge Dr. Köhlers angenommen.  
Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann die Beratung der neuen Besoldungsordnung. Reichsfinanzminister Dr. Köhler eröffnete die Verhandlungen mit einer längeren Rede über die Besoldungsreform, in der er den von ihm verfaßten Entwurf dem Ausschuss empfahl. Er betonte hierbei, daß es erfreulicherweise nicht notwendig sein werde, zu Steuererhöhungen zu greifen. Er begründete es, daß Preußen bereits erklärt habe, die Reform ohne Zuschüsse vom Reich durchführen zu können. Dr. Köhler stellte fest, daß er nicht in der Lage sei, Änderungen am Finanzausgleich vorzunehmen. Schließlich wurde unter Ablehnung weitergehender Vorschläge der Linken einstimmig folgender Vorschlag des Reichsfinanzministeriums über die Vorschlagszahlungen an die Beamten angenommen:  
Mit Wirkung vom 1. Oktober sollen bis zur Verabschiedung des neuen Besoldungsgesetzes an monat-

## Abrüstung und Sicherheit.

Beschlüsse in Genf.

Nach längeren Beratungen des Abrüstungsausschusses des Völkerbundes sind die einzelnen Vorschläge und Anträge zur Abrüstungsfrage in einem gemeinsamen Antrag der deutschen, französischen und holländischen Delegation einstimmig angenommen worden. Die Grundzüge dieses gemeinsamen Antrages gingen dahin, bei gleichzeitiger Weiterführung der Vorbereitungen der Abrüstungskonferenz die Bearbeitung der Sicherheitsfrage durch einen besonderen Ausschuss vornehmen zu lassen. Auch fällt der Schiedsgerichtsbarkeit eine wesentliche Rolle zu. Außerdem tritt die Entschließung für eine möglichst rasche Einberufung der allgemeinen Konferenz zur Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen ein; und zwar soll diese Abrüstungskonferenz auch dann einberufen werden, wenn die Arbeiten der neuen Kommission keine weiteren Fortschritte auf dem Gebiet der Sicherheit gebracht haben.

Angesichts dieser einstimmigen Annahme ist es von um so größter Bedeutung, daß der deutsche Standpunkt zu seinem vollen Recht gekommen ist. Gegenüber der französischen These, die darin besteht, daß das Problem der einseitigen Sicherheit gelöst werden müsse, bevor die Abrüstungsarbeiten erfolgreich fortgesetzt werden könnten, ist jetzt die von Anfang an von Deutschland vertretene Auffassung durchgesetzt und festgelegt worden, daß zunächst unbedingte durch die künftigen Sicherheitsberatungen die Vorbereitungen für die Abrüstungskonferenz fortgesetzt und beschleunigt werden sollen. Das erreicht zu haben, ist wie auch allseitig anerkannt wird, der zähen Arbeit der deutschen Delegierten Grafen Bernstorff und seiner Mitarbeiter zu danken.

Die Vollversammlung des Völkerbundes beschäftigt sich am Freitag mit den vom Ausschuss vorbereiteten Fragen: Schiedsgericht, Sicherheit und Abrüstung. Wie es heißt, wird auch Reichsaußenminister Dr. Stresemann im Verlaufe der Aussprache das Wort zu einer längeren Rede ergreifen.

## Die Abrüstungsfrage am Sonnabend vor der Vollversammlung des Völkerbundes.

Genf, 22. September. Nach den bisherigen Dispositionen soll die große Debatte über die Abrüstungsfrage in der Vollversammlung des Völkerbundes am Sonnabend vormittag beginnen. Als Berichterstatter hierfür sind vorgelesen der belgische Senator Brouckere für den gestern angenommenen zusammengefaßten Resolutionsentwurf, der polnische Delegierte Gosol als Berichterstatter für den polnischen Antrag und der Delegierte von San Salvador für den Antrag über die Kontrolle der privaten Waffenfabrikation. Man nimmt an, daß zum Schluß der allgemeinen Debatte Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen in der Abrüstungsfrage ergreifen wird.

lichen Vorschüssen erhalten: die Beamten der Besoldungsgruppen 1 bis 5: Verheiratete 25 Mark, Ledige 20 Mark, Gruppe 6 bis 8: Verheiratete 30 Mark, Ledige 25 Mark, Gruppe 9 bis 10: Verheiratete 50 Mark, Ledige 40 Mark, Gruppe 11 und höher: Verheiratete 70 Mark, Ledige 60 Mark, außerplanmäßige Beamte: 20 Mark, Wartegeld- und Ruhegehaltsempfänger sowie Empfänger von Hinterbliebenenbezügen 10 Prozent für Wartegelder usw., aber unter Ausschluß der Frauen- und Kinderzuschläge.  
Offiziere und Soldaten der Reichswehr sowie Polizeibeamte des Reichswasserschutzes in Besoldungsgruppen 1 bis 2: Verheiratete 5 Mark, Gruppe 3 bis 8: Verheiratete 15 Mark, Gruppe 9: Verheiratete 30 Mark, Gruppe 10 (Hauptleute usw. mit mehr als zwei Dienstjahren) Verheiratete 50 Mark, Gruppe 11: Verheiratete 50 Mark, Ledige 35 Mark, Gruppe 12 und höher: Verheiratete 70, Ledige 60 Mark.  
Von einigen Seiten war gemeldet worden, daß die Besoldungsvorlage im Kabinett noch nicht endgültig verabschiedet sei. Vom Reichsfinanzministerium wird aber betont, daß ihm von einer besonderen Kabinettsberatung zur nochmaligen Beratung der Vorlage nichts bekannt sei. Von neuen Änderungen an der Vorlage könne keine Rede sein, was natürlich nicht ausschließt, daß man im Kabinett nochmals über die eine oder andere Frage der Besoldungsordnung verhandeln werde.

Verabschiedung der Kriegsofizer.  
Da am 1. Oktober die Vorschläge an die Beamten ausbezahlt werden sollen, wird der Zentralverband Deut-

## Unterzeichnung der fakultativen Schiedsgerichtsklausel durch Deutschland.

Berlin, 22. September. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird, wie verlautet, im Laufe des Freitags die formelle Unterzeichnung der fakultativen Schiedsgerichtsklausel des Haager Schiedsgerichtes vornehmen. Die bevorstehende Unterzeichnung war vom Reichsaußenminister bereits in seiner Rede vor der Vollversammlung zu Beginn der Tagung in Aussicht gestellt worden.

## Das neue deutsche Strafrecht.

Beratungen des Reichstagsausschusses.  
Für die Beratung des Entwurfes des neuen allgemeinen Strafgesetzbuches ist ein besonderer Ausschuss des Reichstages gebildet worden, der jetzt zusammengetreten ist. Der Vorsitzende, Abg. D. Dr. A. A. H. (D. P.), sprach die Hoffnung aus auf ein verständnisvolles Zusammenwirken zwischen Regierung und Ausschuss und wandte sich an den ernsten Willen der Ausschussmitglieder als Vertreter des ganzen Volkes gerade bei der Schaffung des neuen Strafgesetzbuches. Alle Parteinteressen seien zurückzustellen. Es liege ihm daran, den Geist des Artikels 21 der Deutschen Reichsverfassung zu bewahren: „Die Abgeordneten sind Vertreter des ganzen Volkes und an Austräge nicht gebunden.“

Staatssekretär Joel führte aus, der Reichsjustizminister habe den Wunsch, persönlich an den Verhandlungen teilzunehmen. Da der Minister jedoch von Wien zurückgekehrt sei, werde er sicher von dort, wo augenblicklich die gleiche Materie mit der deutlich hervortretenden Absicht der Rechtsangleichung zwischen Österreich und Deutschland behandelt werde, wertvolle Anregungen und Ausschüsse mitbringen.

Der Ausschuss behandelte dann zunächst die vier ersten Paragraphen des Entwurfes, die sich im wesentlichen mit dem Begriff der Strafbarkeit und der Strafbestimmung befassen. In der weiteren Beratung nahm Reichsjustizminister Dr. Fergl das Wort, um über seine Wiener Eindrücke in Bezug auf die Rechtseinheit zwischen Österreich und Deutschland zu berichten. Im Nationalrat zu Wien sei es klar hervorgetreten, daß alle Parteien, auch die Oppositionsparteien, mit der österreichischen Regierung in dem Wunsche einig sind, die Arbeiten an dem neuen Strafgesetzbuch zu fördern und sie, wenn irgend möglich, zum erfolgreichen Abschluß zu bringen und die Rechtseinheit mit Deutschland auf diesem Gebiet herzustellen. Daraufhin wurde im Ausschuss in Aussicht genommen, daß einige Mitglieder des Reichstagsausschusses zunächst mit entsprechenden Mitgliedern des österreichischen Nationalrats Fühlung zu nehmen suchen, um einer erspriechlichen Zusammenarbeit hinsichtlich der Strafrechtsreform die Wege zu ebnen.

Der Österreichische Nationalrat beendete nach zweitägiger Debatte die erste Lesung des neuen österreichischen Strafgesetzentwurfes, der die Angleichung an das deutsche Recht bringen soll.

## Hindenburg an die Deutschnationalen.

Schluß des Parteitages in Königsberg.  
Der erste Tag des Deutschnationalen Parteitages in Königsberg brachte nach einer Rede des Reichsinnenministers von Reudell, der hervorhob, daß die Zeit kommen werde, in der die Deutschnationalen über die Frage der Verabschiedung dieses Entwurfes zum nächstmöglichen Termin in Aussicht gestellt werden. Es ist jedoch unwahrscheinlich, daß die Vorschlagsgewährung noch mit der Ende September erfolgenden Rentenzahlung verbunden werden kann.

Der erste Tag des Deutschnationalen Parteitages in Königsberg brachte nach einer Rede des Reichsinnenministers von Reudell, der hervorhob, daß die Zeit kommen werde, in der die Deutschnationalen über die Frage der Verabschiedung dieses Entwurfes zum nächstmöglichen Termin in Aussicht gestellt werden. Es ist jedoch unwahrscheinlich, daß die Vorschlagsgewährung noch mit der Ende September erfolgenden Rentenzahlung verbunden werden kann.

Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages gab Graf Westarp, während sich die Versammelten von ihren Plätzen erhoben hatten, Kenntnis von folgendem Telegramm des Reichspräsidenten auf das Entlassungstelegramm des Parteilanges:

Die vorliegenden Mitteilungen sind als vorläufige Mitteilungen zu betrachten. Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit der Angaben. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Angaben. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Angaben.

„Geben Sie aufrechten Dank für das freundliche Meingedenken und Ihre Glückwünsche zu meinem bevorstehenden Geburtstag. Die Beratungen Ihres Reichsparteitag besetzte ich mit dem aufrechten Wunsch, daß Ihre Arbeit dem deutschen Volke zum Nutzen gereichen und seine Einigkeit fördern möge.“

von Hindenburg, Reichspräsident.“

Graf Westarp sagte der Verlesung dieses Telegramms hinzu: „Gruß und Gegengruß legen uns die Verpflichtung auf, alles zu tun, um unser Volk von der Schmach der Schuldfrage zu befreien und dem Vorbilde des Generalfeldmarschalls folgend unbedingte Hingabe im Dienste des Staates zu üben.“ Die Verlesung des Telegramms und die Bemerkung des Grafen Westarp wurden von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Dann folgte der Parteitag seine sachlichen Beratungen fort.

In der Hauptsache galt der zweite Beratungstag wichtigen Fragen sozialer und wirtschaftlicher Natur, die in eingehenden Referaten von führenden Mitgliedern der Partei erörtert wurden. So sprach Generalsekretär Tübing-Duisburg über denationalen Sozialpolitik; er hob hierbei hervor, daß die christlich-nationale Grundbestimmung der Deutschen ein Gottesglaube und einen Bruder zu sehen, der fähigste Landtagsabgeordnete Dr. Eberle behandelte das Thema: Die keltische und nationale Bedeutung des selbständigen Mittelstandes. Weder ein einzelner Mensch noch ein Volk habe eine Zukunft, wenn es nicht den Glauben an die Zukunft in sich trägt. Am besonderen Maße sei heute der gewerbliche Mittelstand bedroht. Unsere Minister sollten keinen Grabstein für den Mittelstand bereiten, sondern klare Forderungen. Über das gleiche Thema sprach Reichstagsabgeordneter Jäger-Gelle, auch Reichstagsabgeordneter Dr. Oberfahren behandelte die wirtschaftlichen und kulturellen Räte des Mittelstandes.

Nach weiteren Vorträgen fand der Parteitag seinen Abschluß durch eine

Rede des Vorsitzenden Grafen Westarp, der betonte, daß die Partei nach wie vor Trägerin der großen christlichen, vaterländischen Bewegung sei und bleiben werde. Das verbindende Band der verschiedenen Interessen, Klassen, Stände und Berufe, die in der Partei vereinigt seien. Dem Marxismus müsse man den deutschen Idealismus entgegenstellen. Dieser Idealismus bedürfe in seinem Blute des eisernen preussischen Staatsbewußtseins und staatlichen Machtwortens. Die unbedingte Hingabe an den Dienst für den Staat ist in den Vordergrund zu stellen und daraus ergibt sich der Wille zur Wehrhaftigkeit und der Entschluß, unserem Staat zu dienen nach dem großen Vorbilde Hindenburgs, ohne jede Rücksicht darauf, ob die Staatsform und die Ereignisse, die dazu geführt haben, unsere Zustimmung finden. Deutscher Idealismus und preussisches Pflichtbewußtsein werden unser Volk wieder zur Freiheit führen.

## Die großen Landflüge.

Rönnede nach Tokio gestartet.

Der in Köln zum Bestflug aufgestiegene deutsche Doppeldecker „Germania“ hat den Weg nach Angora in achtzehnstündigen ununterbrochenen Flügen zurückgelegt. Er hat die 3000 Kilometer lange Strecke, die bis zur Erreichung des Schwarzen Meeres große Schwierigkeiten bot, mit einer mittleren Stundengeschwindigkeit von 165 Kilometern durchflogen. Der Pilot Rönnede und seine beiden Begleiter waren Gegenstand herrlicher Ovationen und Gaste des deutschen Botschafters Kadobus. Rönnede ist inzwischen nach Tokio gestartet.

Levine und sein Pilot Kapitän Stuchliffe sind auf der „Miss Columbia“ vom Flugplatz Cranwell in England zu ihrem Vongieredest nach Karachi in Indien gestartet.

Der bekannte deutsche Kunstflieger Gerhard Fieseler hat nunmehr den bereits beabsichtigten Weltrekord im Rückflug aufgestellt. Er flog von Köln aus nach dem Flugplatz Bonn-Engelard die ganze Strecke mit dem Kopf nach unten und landete nach 15 Minuten glatt.

Flugzeugabsturz bei Schwarzburg.

Das fahrplanmäßige Messerschmitt-Verkehrsflugzeug „D. 117“ der Norddeutschen Luftverkehrs-Gesellschaft startete fahrplanmäßig vom Flugplatz Saale-Schwarzatal mit dem Piloten Schnabel und drei Passagierinnen. Bald nachdem sich die Maschine von der Erde abgehoben hatte, verfuhrte der Pilot eine Linkswendung zu machen. Dabei wurde das Flugzeug von einer Bö zur Erde gedrückt, streifte mit der linken Tragfläche den Boden und überschlug sich. Der Pilot blieb mit eingedrückt Brustkasten tot am Steuer hängen. Zwei der Damen sprangen im letzten Augenblick noch aus dem Flugzeug und blieben mit einigen Knochenbrüchen liegen. Die dritte Dame wurde in der Kabine des Flugzeuges vom Tode ereilt.

## Levine doch gestartet.

London. Levine ist in Begleitung Hincheliffes heute morgen 8,07 Uhr nun doch noch mit der „Columbia“ zu seinem Ostflug gestartet. Der Start vollzog sich glatt, doch erhob sich die Maschine infolge der schweren Belastung nur langsam vom Boden. Das nächste Ziel ist Karachi.

## Deutscher Pfarrertag.

Die Kulturaufgaben des deutschen Pfarrers.

In der Berliner Universität wurde der Deutsche Pfarrertag von dem Vorsitzenden, Präses D. Kocke, feierlich eröffnet. Zahlreiche Vorträge wurden den aus dem ganzen Reich und aus den abgetrennten Gebieten zusammengelassenen Abgeordneten des Deutschen Pfarrervereins entboren.

Präsident D. Kapler, der im Namen des Deutschen Evangelischen Kirchenrats, des Kirchenrats und des Evangelischen Oberkirchenrats ein kurzes Grußwort an den Pfarrertag richtete, währigte die Bedeutung des Pfarrertages für die Gesamtkirche. Mit großem Beifall nahm die Versammlung das Verprechen auf, daß die kirchlichen Behörden alles tun würden, um die wirtschaftliche Sicherstellung des Pfarrerstandes, der eine Zeit großer Sorgen und Entbehrungen durchgemacht habe, zu fördern. Ministerialdirektor Dr. Trendelenburg betonte in den Worten, die er im Auftrag des preussischen Kultusministers an den Pfarrertag richtete, die engen Beziehungen zwischen kirchlicher und staatlicher Arbeit auf kulturellem Gebiet und währigte den Anteil des deutschen Pfarrerstandes an der kulturellen Arbeit der Nation. Aus dem deutschen Pfarrertag, dem Vorbild deutsch-christlichen Familienlebens, wären nicht die schlechtesten Söhne des deutschen Volkes hervorgegangen. Ein besonderes Grußwort entbot er den deutschen Pfarrern jenseits der Reichsgrenzen, denen er im Namen der Staatsregierung für ihre Entgegenkommen und schwere, aber auch große und schöne Arbeit im Dienste des deutschen Volkstums dankte.

Die Grüße der Universität und des Rektors überbrachte Professor D. Titius, der Dekan der theologischen Fakultät. Er betonte, daß die theologische Fakultät als Zeichen der Zusammengehörigkeit zwischen theologischer Wissenschaft und

# Oeffentl. Sitzung der Stadtverordneten

## Abgewiesene Beschwerde der Wirtschaftsfraktion. — Änderung des Ortsgesetzes für kostenlose Totenbestattung.

Die erste Sitzung der Stadtverordneten nach den Ferien fand gestern abend im Sitzungssaale des Rathauses statt. Enthaltdigt legte Stadtd. Lindner. Am Ratstische waren sämtliche Mitglieder des Rates, im Zuschauerraume auch einige Einwohner anwesend.

Unter Eingängen und Mitteilungen gab Herr Bürgermeister Dr. Kronfeld Kenntnis von stattgehabten Reaktionen der Siz- und Sparsasse, von der Erhöhung der städtischen Arbeiterlöhne und von dem Entschluß der Kreisbauernschaft in Sachen

der Beschwerde der Wirtschaftsfraktion gegen die Aufnahme eines Darlehens von 25 000 Mark.

Darnach hat die Kreisbauernschaft eine Berechtigung der Beschwerde nicht anzuerkennen vermocht und befürwortet die Genehmigung der Aufnahme beim Kreisaustrich unter der Bedingung, daß das Darlehen am 1. Oktober 1928 wieder zurückgezahlt wird. Es bleibt den Beschwerdeführern überlassen, innerhalb 14 Tagen die Entschädigung des Kreisaustrichs anzufordern. Dazu bemerke der Bürgermeister, daß die Beschwerde lediglich dazu geführt habe, daß die Genehmigung nicht langfristig, sondern nur auf ein Jahr genehmigt worden sei. Ob das freilich großen Zweck habe, müsse er sehr bezweifeln, denn er wisse heute schon, daß die Stadt das Geld am 1. Oktober n. B. nicht zurückzahlen könne. Den zweifelhaften Erfolg habe aber die Beschwerde gehabt, daß sie der Stadt 237,50 Mark unnötige Kosten verursacht habe. Von Sparlosigkeit sei da nichts zu merken. Stadtd. Hildebrand führte nochmals den Grund zu der Beschwerde an: laufende Ausgaben könnten nicht durch Anleihen gedeckt werden, die Ausgaben müßten mit den Einnahmen in Einklang gebracht werden usw. Die Beschwerdeführer wüßten den Kreisaustrich nicht anzufordern, da nach ihrer Meinung die Kreisbauernschaft der Beschwerde im Prinzip zustimmen und die Anleihe nur auf kurze Frist gestellt habe. Stadtd. Gerhardt nahm Gelegenheit, einen Angriff der Wirtschaftsfraktion auf die Beamtenschaft, der in einer Erweiterung der ersten auf einen offiziellen Bericht über die letzte gemeinschaftliche Sitzung im „Lageblatt“ enthalten war und die Mitglieder der Beamtenschaft lächerlich zu machen versuche, energetisch zurückzuweisen. Der Pfeil schneide auf den Schützen zurück. Nach weiteren Bemerkungen der Stadtd. Lehmann, Ruppert und Hildebrand wurde in der Tagesordnung fortgefahren.

2. Wohnungsbaubehilfe. Der Lokomotivoberheizer Müller hat um einen weiteren Bauzuluf in Höhe von 2500 Mark nachgesucht, um in seinem Neubau noch eine dritte Wohnung einbauen zu können. Der Rat schlug vor, das Gesuch zu bewilligen mit der Bedingung, daß der Gesuchsteller als Mieter dieser Wohnung einen in der Vordringlichkeitsliste eingetragenen Wohnungsuchenden berücksichtigt. Das Kollegium trat dem einstimmig bei.

3. Eine Anfrage der Wirtschaftsfraktion betraf die Wohnungsverhältnisse im Stadthaus. Bürgermeister Dr. Kronfeld erwiderte, daß der Anfrage ein Gesuch der Frau Fortke vorangegangen sei, daß ihr zwei Räume ihrer früheren der Stadt zur Verfügung gestellten Wohnung wieder zurückgegeben werden möchten. Die Sache habe den Stadtrat wiederholt schon beschäftigt, auch die Kreisbauernschaft sei angefragt worden, aber es be-

stehe keine rechtliche Handhabe, von den anderweitig bewohnten Räumen im Stadthause etwas abzutrennen, da zu einer Beschlagnahme bewohnter Räume die gesetzlichen Voraussetzungen nicht vorlägen. Stadtd. Hildebrand nahm sich dem Gesuch der Frau Fortke warm an, da die Wohnverhältnisse derselben als menschenwürdig nicht zu bezeichnen seien, andererseits sich aber im Stadthause große Wohnungen befänden, von denen man nicht sagen könne, daß sie von ihren Inhabern restlos gebraucht würden. Stadtd. Lehmann wollte die Sache zur Prüfung dem Wirtschaftsausschuss überweisen wissen, zog aber seinen Antrag zugunsten des Hildebrand'schen zurück, der den Rat ersucht, mit anderen Bewohnern des Stadthauses wegen Abtretung von zwei Räumen an Frau Fortke nochmals zu verhandeln. Einstimmig tritt das Kollegium dem bei.

4. Das Gesuch der Frau Fortke um Anschluß ihrer Wohnung an die Wasserleitung war vom Rat und Betriebsauschuss gebilligt worden gegen eine monatliche Verzinsung von 2 Mark auf 10 Jahre. Der Anschluß wurde einstimmig genehmigt, gegen die Verzinsung wandte sich ein Antrag Döhne, dem nur 5 Stimmen beipflichteten, also abgelehnt wurde.

5. Der Fernsprechkonkurs im vormaligen Elektrizitätswerke ist bekanntlich von den Kreiswerken stillgelegt worden. Ein Antrag der Wirtschaftsfraktion bewogte die Wiederaufnahme desselben. Der Antrag ist bereits nach Freital weitergeleitet worden und es steht zu hoffen, daß der Anschluß in Wälde wiederhergestellt wird.

6. Die Anschaffung eines weiteren 100er Hydranten wurde debattelos genehmigt.

7. Das Ortsgesetz über die unentgeltliche Totenbestattung bleibt in seinen Grundzügen zwar bestehen, aber es tritt nunmehr ein Nachtrag in Kraft, der hauptsächlich besagt: wenn die Hinterbliebenen die Leistungen der Stadt nicht in Natur (Einheitsorga) form in Anspruch nehmen od. wenn sie eine leuzere Beerdigungsform als vorgeschrieben wählen, verlieren sie sämtliche durch das Ortsgesetz vorgesehene Ansprüche an die Stadt. Die Inanspruchnahme muß vor der Beerdigung gemeldet werden. Der Nachtrag war von Rat und Ausschuss vorbereitet. Stadtd. Hildebrand war dagegen und wollte aus finanziellen Gründen das ganze Ortsgesetz befristet wissen. Eine Beschwerde wegen Mangelhaftigkeit gelieferter Särge beantwortete Stadtd. Richter, indem er betonte, der Bestattungsausschuss werde streng darüber wachen, daß anständige Särge geliefert werden. Stadtd. Hildebrand trat den Ausführungen Hildebrands entgegen. Schließlich wurde gegen die 5 bürgerlichen Stimmen der Nachtrag angenommen.

8. Die Einrichtung der Schule war schon seit Jahren im Haushaltplan vorgesehen, aber immer wieder unterblieben, weil die Mittel fehlten. Nunmehr hat das Kultusministerium auf Gesuch eine Beihilfe von 2000 Mark gewährt. Der Rat hat darauf beschlossen, Zimmer und Korridor in der Schule während der Michaelisferien vorarbeiten zu lassen und die über die haushaltplanmäßige Einstellung hinausgehenden Kosten in Höhe von etwa 1600 Mark auf den nächstjährigen Haushaltplan zu übernehmen. Mit der einstimmigen Annahme dieses Beschlusses war die Tagesordnung erschöpft. Es schloß sich eine geheime Sitzung an.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleibt das Verwaltungsgebäude Montag und Dienstag, den 26. und 27. d. Mts., die Sparsasse am Montag und die Girokasse am Dienstag geschlossen.

Der Reichshulgesetz-Entwurf ist Thema eines Vortrages, den Herr Lehrer Gerhardt kommenden Dienstag abend 8 Uhr in einer Vortragsveranstaltung der Arbeitsgemeinschaft der Beamten, Angestellten und Rentner im „Abler“ hält. Um das Erscheinen aller Mitglieder mit Angehörigen wird gebeten, auch Gäste sind herzlich willkommen. (Vgl. Anz.)

Der Haus- und Grundbesitzerverein hält morgen abend in der „Lanthe“ eine Versammlung ab, zu der wegen interessanter Tagesordnung und Fassung wichtiger Beschlüsse das Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht ist.

Fahrradlaternen in Stand setzen! Immer kürzer werden die Tage, jede Woche nimmt die Helligkeit wesentlich ab — wieviel Nachfahrer werden da abends von der Dunkelheit überrascht! Man vergesse nicht, seine Laternen mitzunehmen, und in gutem Zustande zu erhalten, sonst gibt es Anzeige und Bestrafung. Freilich kann er auch noch Schlimmeres geben: ein Unglück, das einem selbst oder einem anderen zufällt, und für diesen Schaden man dann haften muß! Besonders auf unbelichteten Landstraßen sind Gefahren immer vorhanden. Auch jedes Fahrzeug muß so beleuchtet sein, daß der Lichtschein von entgegenkommenden und überholenden Fahrzeugen leicht bemerkt werden kann.

12,3 Millionen Mark zur Beseitigung der Hochwasserschäden. Die Nachrichtstelle in der Staatskanzlei teilt mit: Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 20. September beschlossen, dem Landtag einen vorläufigen Teilbericht über die Hochwasserkatastrophe vom 8. zum 9. Juli 1927 und über die bisher getroffenen Maßnahmen für den Wiederaufbau dieses Gebietes, sowie eine Vorlage über die geldliche Auswirkung der Hochwasserkatastrophe zugehen zu lassen. Weiter soll der Landtag ersucht werden, einen Nachtrag zum außerordentlichen Staatshaushaltplan 1927 zu genehmigen, in dem 12,3 Millionen Mark zur Beseitigung der Umweltschäden im östlichen Erzgebirge, sowie ein Berechnungsbetrag von 1 Million Mark für die Umweltschäden in anderen Landesteilen eingestellt sind.

Schonung der Rebhölzer. Die Sächsische Jagdkammer e. V. erläßt folgenden Aufruf an alle Jagdwirtschaftler Sachsens: Die geschätzte Schonzeit der Rebhölzer beginnt erst am 1. Dezember. In fast allen Revieren gibt es im Verhältnis zu den Kiden viel zu wenig Rebhölzer. Infolgedessen finden auch die schwächsten, kümmerlichsten Böden Gelegenheit, sich fortzupflanzen, kein kräftigerer kämpft sie von den Kiden ab. Aus diesem Grunde verschlechtert sich der Zustand unseres Rebhölzbestandes immer mehr. Das Körpergewicht geht abnehmend zurück, die Gehörne werden geringer und das Wild wird immer anfälliger gegen Erkrankungen, besonders Seuchen aller Art. Dagegen gibt es nur eine Hilfe, mehr Schonung für den Bod! An alle waidgerechten Jäger geht daher die Aufforderung, stellt mit dem 1. Oktober schon den Wilsch der Rebhölzer ein. Diese geringe Entschämung zur rechten Zeit trägt vielfach Früchte. Das Rebhölz ist besonders dankbar für jede Hage. Schon nach 2 Jahren macht sich der Erfolg bemerkbar. Das Gewicht der Rebe wird wieder normal, die Gehörne werden starker, so daß es für den Waidmann eine Freude ist, sie an die Wand zu hängen. Sächsische Waidmänner, tut Euch mit Euren Jagdnachbarn zusammen, verpflichtet Euch gegenseitig, vom 1. Oktober ab keinen Bod mehr

versuchen Winterpause dem Vortrage des Wandernburgischen Pflanzvereins, Pflanzert Niehl, die Würde eines Zientariats verliehen habe.

Es folgten Ansprachen der Vertreter des Konfirmanden- und des Generalsuperintendenten von Berlin sowie des zweiten Vorsitzenden im Reichsbund höherer Beamten, Oberstudienrats Dr. Kalle. Prof. Dr. Titius hielt dann einen Vortrag über „Wissen und Glauben im gegenwärtigen Geistesleben“. Im Hinblick auf die einseitige Überschätzung des Wissens, die als eine Folge der materialistischen Weltanschauung im vergangenen Jahrhundert dem kirchlichen und religiösen Leben großen Schaden gebracht hat, war dieser Vortrag von besonderer Bedeutung.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 23. September 1927.

Wertblatt für den 21. September.

Sonnenaufgang	5 <sup>30</sup>	Mondaufgang	3 <sup>30</sup>
Sonnenuntergang	17 <sup>30</sup>	Monduntergang	18 <sup>30</sup>

1822 Otto von Bismarck wird preussischer Ministerpräsident.

## Herbstanfang.

Man kann, so merkwürdig das klingt, über den Herbstanfang verschiedener Meinung sein und man ist es auch. Die Latenwelt hat sich gewöhnt, die Jahreszeiten durchweg am 21. Tage eines Monats beginnen zu lassen: 21. März, Frühlingsanfang; 21. Juni, Sommeranfang; 21. September, Herbstanfang; 21. Dezember, Winteranfang. Das stimmt aber nicht ganz, für den Herbst schon ganz und gar nicht. Der astronomische Herbst beginnt mit der Nachtgleiche (Aquinoktium), die auf unserer nördlichen Halbkugel am den 23. September fällt ist. Das ist der Herbstanfang, wie ihn die Kalender angeben und wie er nach dem Sonnenstande berechnet wird. Der meteorologische Herbst aber, d. h.: der Herbst, wie wir ihn uns nach der Witterung zu denken haben, ist von diesem kalenderherbst wesentlich verschieden. Denn in Wilsdruff haben wir ja schon längst Herbst, so daß wir nicht erst am den 23. September zu warten brauchen, um in herbstliche Stimmung zu geraten. In ganz Mitteleuropa legt man den Herbstanfang meist auf den 1. September, da die den Herbst kennzeichnende Witterung, die sich durch das Verfarben und Abfallen der Blätter aller blattwechselnden Bäume, durch das Verwelken der kraut- und grasartigen Pflanzen, durch das Erscheinen gewisser Blumen (Herbstblumen) und durch das Reifen zahlreicher Früchte kundtut, eigentlich schon im letzten Augustdrittel beginnt. Und da aller guten Dinge drei sind, könnte man außer dem astronomischen und dem meteorologischen Herbst auch noch den landwirtschaftlichen erwähnen. Die Landwirtschaft legt sich, wenn sie vom Herbstbeginn spricht, nicht auf einen bestimmten Tag fest: sie befragt unter „Herbst“ kurzweg die Zeit des Einmalmens der Früchte und namentlich beim Wein die Ernte oder Lese.

Das neue Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung tritt am 1. Oktober in Kraft. Auf eine diesbezügliche Bekanntmachung des Deutschen Arbeitsnachweises Freital und Umgegend in der vorliegenden Nummer wird deshalb auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

zu ziehen. Außerdem sorgt dafür, daß alle die Säger, die noch nicht organisiert sind, sich einem Verein anschließen. Sächsischer Jagdverein E. V. ges. von Vooren, Vorkämpfer.

Landeskasse für den Evangelischen Bund in Sachsen. Der Evangelische Bund in Sachsen zur Wahrung der deutschprotestantischen Interessen wendet sich mit der Bitte um alle Geistlichen des Sächsischen Landes, die ihm von der Kirchenregierung bewilligte Landeskollekte am 2. Oktober (Sonntag) oder, falls der Tag in dieser oder jener Gemeinde nicht dazu geeignet sein sollte, am Sonntag vorher oder nachher einzusammeln und die gesammelten Gelder über die Superintendenturen an ihn abzuliefern. In seinem Hilfsauschuß zur Unterstützung evangelischer Pfarrer und Gemeinden in Böhmen hat der Sächsische Landesverein seit Jahrzehnten allein schon jährlich 15 000 Mark aufzuwenden. Mehrere Kinderheime und eine Gemeindepfarrkirche im Lande hat er mit namhaften Summen unterstützt. Vier evangelische Volkshäuser hat er in einer evangelischen Anstalt untergebracht. Von mehreren anderen Seiten noch ist man an ihn herangetreten, um seine Hilfe für ähnliche Aufgaben zu erbitten.

Heilfürge des Vereins der Beamten der vorm. Sächs. Staatsbahnen. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Nachdem seit dem kurzen Bestehen der Fürsorge des Vereins der Beamten der vorm. Sächs. Staatsbahnen, Bezirksverband Dresden des Reichsverbandes der Eisenbahnervereine bereits 332 Kinder in den verschiedenen Heimen bzw. Kinderheimstätten untergebracht waren, konnten in den Monaten Juli und August wiederum 38 Eisenbahnerkinder der Erholungsstätte zugeführt werden. Diese Kinder wurden in Heimen in Reinhardtshausen, Steinhausen (Aischgebirge), Auerwalde, Hohenhagen, St. Peter (Nordsee), Bad Nauheim, Wiesbaden, Soltau und Bad Rappenau untergebracht. Infolge des von den Eltern zu leistenden nur geringen Beitrages zu den Kosten wurden diese wirtschaftlich entlastet. Durch die Entsendung ist der Gesundheitszustand der Kinder in fast allen Fällen wesentlich gehoben worden. Die Fürsorge des Vereins wird auch weiterhin in seinem Bereiche (Freistaat Sachsen mit dem sächsischen Teile Thüringens, soweit die Reichsbahnen im letzteren der Reichsbahndirektion Dresden unterstehen) durch fortwährende Entsendung der geschilderten Kinder (für die Zeit bis Ende Dezember 1927 sind bereits wieder 105 Kinder vorgesehen) und durch Gewährung von Mitteln zur Durchführung von Maßnahmen zur Heilung und Vergütung von Krankheiten und zur körperlichen Kräftigung der Eisenbahnerkinder beitragen.

Ausländische Wenzelarbeiter. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß die Beschäftigungsgemeinschaften für ausländische Wanderarbeiter in der Regel am 30. September ablaufen. Es besteht aber die Möglichkeit einer weiteren Beschäftigungsdauer über 4 Wochen, wenn rechtzeitig ein entsprechendes Begründungsblatt an das Landesamt für Arbeitsvermittlung in Dresden eingereicht wird.

Kein Wasser auf Obst. Die siebenjährige Tochter eines Landwirtes in Großschönau (Provinz Sachsen) hatte nach dem Genuss von frischem Obst Wasser getrunken. Bald darauf stellten sich bei dem jungen Mädchen heftige Magenkrämpfe ein, und obwohl ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war und dem Mädchen der Magen ausgespült wurde, trat der Tod nach kurzer Zeit ein.

Arbeitsmarktwirtschaft und Behebung der öffentlichen Aufträge. Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit teilt mit, daß sie bei den in Betracht kommenden Reichs- und Staatsbehörden, sowie Gemeinden und Gemeindeverbänden unter Übermittlung einschlägiger Materialien anregt, erneut die Frage nachprüfen, ob u. a. in welchem Umfange durch eine systematische Verlegung der öffentlichen Aufträge in die Zeiten eines wirtschaftlichen Rückganges eine Milderung der Krise und damit auch der Arbeitslosigkeit herbeigeführt werden könne. Eine derartige Prüfung ist eine gerade gegenwärtig im Hinblick auf die jetzt verhältnismäßig günstige Konjunktur am Platze.

Raupenfrost. Bei in diesem Jahre auf seinen Krautstängeln und Kohlsprossen stark unter Raupenfraß zu leiden hatte und Vorzucken mit demobierten nilotin- oder qualisolligen Spinnweben oder Abblättern der Raupen verfaulende, sollte wenigstens die jetzt zur Verpuppung an Hauswänden, Bretterplanen, Säulen, Säumen und dergleichen wandernden Raupen und die gelblichen, schwarz gepunkteten, hornigen Puppen, die mit Hilfe eines die Puppe umgürteten Spinnfadens an der Unterlage befestigt sind, durch Abstreifen und Einbüchsen in kochendes Wasser vernichten. Nähere Auskünfte über die Bekämpfung der Raupen und anderer Schädlinge an landwirtschaftlichen Kulturpflanzen erteilt kostenlos an jedermann die Druckstelle für Pflanzenschutz, Dresden-A. 16, Schönballe 2, Telefon 33 220.

Dem Dresdner Zwinger. Die Wiederherstellungsarbeiten am Dresdner Zwinger schreiten rüstig vorwärts. Die ursprünglichen Bauteile, die alte Orangerie, aus der sich dann der Zwinger als Festplatz entwickelte, sind in ihren Zwingerfronten völlig fertig. Auch die alte Gärtenanlage — alte Rosenpforte — ist vor dem Waldparadise wieder hergestellt. Wohlthuend ist die Ruhe, die durch die stoffliche architektonische Anienführung von Meister Pöppelmann erreicht wurde. Die Fälle der über die Gebäude verstreuten entzückenden Bildhaucorben hat etwas überwältigendes. In den nächsten Wochen wird das Kronentor, nächst dem Waldparadise wohl das schönste Schmuckstück der ganzen Gebäudegruppe, von den umhüllenden Gerüsten befreit werden. Ebenfalls wird in den nächsten Monaten der Zugang zum Ball von der Ostallee aus über die originelle alte Treppenanlage geführt werden können, da diese nun erneuert ist und der sperrende Anbau bald beseitigt sein wird. Je weiter die Arbeiten fortschreiten, desto augenscheinlicher wird es, daß mit dem Zwinger das schönste Gebäude Dresdens, eines der wichtigsten baulichen Kulturwerke Deutschlands, vor sicherem Verfall gerettet wird. Die Mittel für die Wiederherstellung des Dresdner Zwingers gibt der Staat Sachsen gemeinsam mit der Stadt Dresden. Weitere größere Beiträge liefern die Zwinger-Lotteris, deren jedes vierte (Los 1 Mark) am 8. und 10. Oktober d. J. gezogen wird.

Sächsischer Gemeindebeamtenbund. Am 8. und 9. Oktober wird in Plauen i. V. die Hauptversammlung des Sächsischen Gemeindebeamtenbundes abgehalten. Vor geht am 7. Oktober eine Sitzung des Bundesvorstandes voraus.

**Kirchennachrichten**

**Am 15. Sonntag nach Trinitatis.**

Predigtzeit: Apostelgeschichte 16, 9-15.

Wilsdruff. Vorm. 1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. Abends 1/8 Uhr Jungmädchenverein (Parrhaus). — Mittwoch, 28. September, abends 7 Uhr Jungmädchenverein (Jugendheim). — Donnerstag den 29. September abends 1/8 Uhr Bibelstunde (Parrhaus).

Grumbach. Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachm. 2 Uhr Jungmädchenbund. — Donnerstag 8 Uhr Vorkantchor.

Kesselsdorf. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Seltmann) Nachm. 2 Uhr Taufen.

Unterdorf. Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Weistopp. Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst. — Dienstag 8 Uhr abends Jungmädchenverein (Ältere Abteilung). Donnerstag 8 Uhr abends Jungmädchenverein (jüngere Abteilung). Freitag 8 Uhr abends Jungmännerverein.

Sera. Vorm. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Röhrsorf. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Wilsdorf. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Blonienstein. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Derzogswalde. Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst; vorm. 9,45 Uhr Kindergottesdienst.

Reufsch. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Chorgefang. — Tonneberg. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

**Vereinskalendar.**

Haus- und Grundbesitzerverein Wilsdruff. Sonnabend den 24. September abends 8 Uhr Versammlung in der „Tonhalle“. Arbeitsgemeinschaft der Beamten, Angestellten und Rentner Wilsdruffs. Dienstag den 27. September Vortragssammlung im „Wald“.

Sängertrio. Nicht Mittwoch sondern Donnerstag den 29. September Singstunde.

V. S. B. Ortsgruppe Wilsdruff. 3. Oktober Versammlung. Heimatspäthischer Verein. 4. Oktober Monatsversammlung u. Vortragabend „Tonhalle“.

**Wetterbericht**

Ubergang zu teils nur schwachen, teils stark bewölkttem Wetter mit Neigung zu drücklichen vorwiegend unbedeutenden Niederschlagschauern. Temperaturen bis in die Morgenstunden noch zurückgehend, tagsüber etwas ansteigend. Flachland mäßige, Gebirge vorübergehend lebhaftere Winde aus westlichen Richtungen.

**Sachsen und Nachbarchaft**

Von der Klingenberg nach der im Bau begriffenen Lehmühle-Talferre.

Hat jemand die Absicht, nach der Lehmühle zu gehen, wandert er nach Ueberschreitung der Klingengerger Sperrmauer im Tale des Staures mit seinen abwechslungsreichen, an das Elbtal erinnernden Landschaftsbildern dahin bis zur Beerwalder Mühle, die er nach Zurücklegung eines Weges von 1 1/2 Stunden erreicht. Hier besteht er sich das Schleifen und Zerhacken großer Steinblöcke, das Zerlegen von Holzstämmen und die an einem Gebäude angebrachte Sonnen- und die Mondschr. In der einfachen Gaststube erhält er Speisen und Getränke. Nach 28 Minuten kann er dann in der Tat- und etwas später in der Köthendacher Mühle einkehren, um nach einer Stunde und zehn Minuten (von der Beerwalder Mühle aus gerechnet) in der Lehmühle zu sein. Das letzte Stück seiner Wanderung weist besondere Naturschönheiten auf. An der Lehmühle steigt er nun links den neuen Steinbruch mit einem riesigen Bagger, rechts die Feldbahn und Häuser für die Steinbrüche, weiter nach oben zu die Arbeiter, die Beamten- und Besucherantennen sowie die Arbeiterwohnhäuser. Links der Straße nach Hartmannsdorf liegt nun der eigentliche Bauplatz mit vielen Gebäuden und stützenden, sehr hohen Kränen usw. Von der benachbarten südlichen Höhe aus, die man betreten darf, ist alles genau zu sehen. Obwohl die Mauer noch nicht gebaut, ihr Grund aber ausgeschachtet wird, ist der Besuch dort schon jetzt sehr zu empfehlen. Ungefähr 1/2 Stunde oberhalb des Bauplatzes sieht man nach Osten zu die Steinbrüchmühle. Von ihr aus kann jeder nach einer einstündigen Wanderung Frauenstein erreichen. Man kann aber auch rückwärts nördlich von Hartmannsdorf vorbei nach der Eisenbahnstation Friedersdorf, an der Linie Frauenstein-Klingenberg, gehen, wenn man noch 1 1/2 Stunde wandern will. Dann beträgt die ganze Reise von der Klingengerger Talferre bis Friedersdorf 5 1/2 Stunden. Kein Natur- und Kunstfreund wird diesen Gang bereuen. Nicht jemand dazu noch in einigen Mühlen aus, wirkt die Reise auch gar nicht ermüdend, selbst für ältere Personen nicht. Davon hat sich der über 60 Jahre alte Schreiber dieses Aufsatzes schon zweimal selbst überzeugt.

Lommatzsch. (Unglücksfall.) Der Köthrige Helmut Säbermann von hier, der gestern vormittag mit anderen Jungen auf der Schwodauer Chaussee Pflaumen aß, wollte auf einen Wagen des Fuhrwerksbesizers Mülle — trotz Warnung durch den Wagenführer — von hinten aufspringen, geriet dabei in ein Rad und trug einen Würgestich in der Bedengengegend und Hautabschürfungen am Kopfe davon; er befindet sich jetzt im Lommatzscher Krankenhaus. Obwohl durch derartige Kletterkünste wie auch durch die Unfälle, sich an fahrende Wagen zu hängen, schon manches Unheil verurteilt worden ist, sind die Kinder nicht davon abzubringen. Es ist Sache der Eltern, ihre Kinder immer wieder auf die Gefährlichkeit solchen Tuns aufmerksam zu machen.

Habedel. (Bürgermeisterwahl.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Kandidat der Reichspartei, Stadtrat Knauth, zum Bürgermeister von Habedel gewählt.

Pirna. (Schweres Motorradunglück.) Der in Krebs wohnhafte Radradhändler Böhm fuhr am Donnerstag vormittag mit seinem Motorrad von Pirna nach Weesenstein und kam beim Ueberholen einem Radfahrer zu nahe, so daß dieser stürzte. Böhm selbst wurde aus dem Sattel seines Motorrades dabei herausgeschleudert. Er stieg mit dem Kopfe auf das Pflaster und wurde mit schwerem Schädelbruch beunruhigt nach dem Johanniterkrankenhaus in Heidenau gebracht.

Dohna. (Schloßmühlbrand.) Am Mittwoch abend brach in dem viergeschoßigen Mühlengebäude der Schloßmühle zu Dohna Feuer aus, das jedoch infolge des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr bald auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

Zittau. (Das Rathaus als Predigerseminar.) In ein Predigerseminar der evangelischen Landeskirche wird jetzt das bisherige Rathaus in Lützenburg bei Zittau umgewandelt. Das Haus ist von der Kirchenverwaltung angekauft worden. Im Fremdenverkehr wird sich das Eingehen dieser Gaststätte sehr unliebsam bemerkbar machen.

Rienhaide. (Das Armenhaus niedergebrannt.) In dem Nachbarorte B. Rienhaide ist am Montag abend das Armenhaus abgebrannt, dessen Anlassen von ihren Habseligkeiten fast nichts retten konnten.

Wilsenbrand. (Von der Gefangenschaft in den Tod.) Während der Singstunde eines Gesangsvereins lud ein Teilnehmer zwei Vereinsmitglieder zu einem Klor ein. Die beiden Sänger tranken die Klör aus in der Meinung, genießbaren Alkohol vor sich zu haben, während es in Wirklichkeit Weinsäure war. Der eine von ihnen, ein 63jähriger Eisenbahnbeamter im

Abstand ist an den Folgen des Genusses der Weinsäure trotz ärztlicher Hilfe am darauf folgenden Tage gestorben, der andere, ein 57jähriger Oberpostkassierer liegt noch krank darüber. Sofortiges Erbrechen hatte bei ihm die Folgen des Weinsäuregenusses gemildert.

Rüssen St. Jakob. (Lebensgefährlich verletzt.) Ein Köthriger Motorradfahrer verlor in der Nacht zum Dienstag seinen Motorrad, der einen linksseitigen Bruch der Schädelbasis erlitt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Beide Fahrer waren angetrunken.

Kerschau. (Schadenfeuer.) In Lobshütz brannte die mit Erdbeerräten gefüllte Scheune des Gutsbesizers Keipnitz vollständig nieder.

Leipzig. (Das Verbrechen eines 14jährigen Schülers aufgefährt.) Es ist am 19. September mitgeteilt worden, daß der Schüler Hans Rehrlich von hier verschwunden sei und daß man glaube, daß ein mit „Hofst Bauer“ aus Chemnitz unterzeichneter Brief die Ursache des Verschwindens sei und schließlich, daß die Vermutung nahe liegt, der Hans Rehrlich sei einem Verbrecher ins Garn gegangen. Inzwischen ist, wie das Polizeipräsidium Leipzig mitteilt, der Hans Rehrlich in Appentode bei Hannover aufgegriffen und wieder nach Leipzig gebracht worden; offenbar ist auch die Person, daß ein Brief, den Rehrlich zu seinem Abenteuer veranlaßt hat, ein Märchen gewesen, das allerdings nicht von uns erfunden wurde, sondern das der Polizei als erste Erklärung für die Flucht Rehrlichs von dessen Angehörigen erzählt worden ist.

Leipzig. (Die spinale Kinderlähmung.) Vom 20. bis zum 21. September sind in Leipzig weitere 11 Personen an spinaler Kinderlähmung erkrankt, von denen 8 wegen Seuchenverdachts bereits unter ärztlicher Beobachtung gestanden hatten; 10 dieser Neuerkrankten sind in Krankenhausbehandlung genommen worden. Ein Erkrankter ist gestorben. Der Gesamtanfallstand am 21. September war demnach 95 (seit 1. August d. J.), darunter 27 Schulkinder einschließlich Berufsschülern und 7 Erwachsene. 60 Erkrankte kamen in Krankenhausbehandlung. Die Gesamtzahl der Todesfälle bis 21. September beträgt 16. Die Zahl der Geheilten ist noch nicht festgestellt, wird aber in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

Leipzig. (Eine nicht alltägliche Urkundenfälschung.) Ein Schlosser hatte in Reudnitz ein Motorrad gestohlen. Um unangefochten durchzukommen, übertrieb er das Nummernschild und brachte eine neue Nummer an, ließ aber vorsorglich den Polizeistempel der alten Nummer stehen. Das Schöffengericht verurteilte den Mann nun nicht nur wegen Diebstahls, sondern auch wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde zu sechs Monaten Gefängnis.

Wernsdorf. (Kinderschule für zwei tschechische Einwohner.) In Wernsdorf, das 300 Deutsche und 2 tschechische Einwohner zählt, wurde eine tschechische Kinderschule ins Leben gerufen, die von 5 Kindern besucht wird. Drei davon sind aus Leitersdorf.

**Letzte Meldungen**

**Berkehrsflogzeug abgestürzt. Der deutsche Botschafter Frhr. v. Malzahn tödlich verunglückt.**

Weimar, 23. September. Aus unbekanntem Gründen stürzte heute vormittag das Berkehrsflogzeug B 585 auf der Berlin-Münchener Strecke ab. Vier Personen sind tot. Der Flugzeugführer Charlet ist Friedensflieger und hat bereits viele hunderttausend Kilometer auf Streckenflügen zurückgelegt, wobei er die Strecke Berlin-München oft geflogen ist.

**Das Urteil im Lotteriebetrugsprozeß.**

Berlin, 22. September. In dem Prozeß gegen die betrügerischen Lotteriebeamten wurden der Lotterieberlininspektor Böhm zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe und der Lotteriesekretär Schefflein zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

**Aus Wissensdrang zum falschen Arzt geworden.**

Berlin. Auf die Anzeige eines hiesigen praktischen Arztes gegen seinen Assistenten, der sich Dr. Schrag nannte, stellte die Kriminalpolizei fest, daß dieser weder das Doktor, noch das Staatsexamen gemacht habe, sondern in Wirklichkeit ein 32 Jahre alter Ingenieur ist, der nur die Volksschule und dann das Technikum in Altenburg besucht und auch als Ingenieur eine Ausstellung erlangt hatte, später aber abgebaut worden war. Schrag hatte eine besondere Liebhaberei für die Röntgenforschung, auf deren Gebiete er umfangreiche und eingehende Kenntnisse besaß und verschiedene Theorien für Verbesserungen des Röntgenapparates aufgestellt hatte. Um sich das Geld für praktische Versuche erwerben zu können, hatte er sich selbst zum Doktor der Medizin gemacht und war in den Röntgenlaboratorien verschiedener Krankenhäuser mit höchstem Geschick tätig gewesen. Er hatte es bei seinem Vorgehen auf keinerlei persönliche oder materielle Vorteile abgesehen und lebte äußerst bescheiden.

**Im Wahnwahnstanzel ihre Kinder ertränkt.**

Regensburg. Die Gattin Maria Dumm von Hebenbach warf in einem Anfall von geistiger Unmündigkeit ihre vier Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren in einen drei Meter tiefen Brunnen und sprang dann selbst hinein. Die Frau sowie das zehn Jahre alte Kind konnten gerettet werden, während die übrigen drei Kinder nur als Leichen geborgen wurden. Die Frau wurde der Kreisirrenanstalt Regensburg zugeführt.

**Ermordung der geschiedenen Ehefrau?**

Düsseldorf. Hier wurde die 53jährige Witwe Charlotte Urbach in ihrer Wohnung mit durchschnittenen Kehle und mit einer Schnur um den Hals in ihrem Bett tot aufgefunden. Der Täter ist wahrscheinlich ein Fabrikarbeiter Steden, der von der Ermordeten geschieden war, aber in letzter Zeit wieder mit ihr in wilder Ehe lebte. Die Polizei nimmt an, daß Steden, der flüchtig ist, die Tat in angetrunkenem Zustande verübte.

**Berliner Produktenbörse von heute, dem 23. September 1927.**

Weizen 25,20—25,60; Roggen 23,90—24,20; Sommergerste 22,00—22,50; Wintergerste 21,70—22,40; Hafer 19,60—20,90; Weizenmehl 32,75—36,25; Roggenmehl 32,50—34,50; Weizenkleie 14,75; Roggenkleie 14,75.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästler, für Anzeigen und Kassen: A. Kömet. Druck und Verlag: Arthur Zschunke, sämtlich in Wilsdruff.

### Ämtliche Verkündigungen

Wegen Reinigung bleiben die Geschäftsräume  
a) des **Verwaltungsgebäudes** Montag und Dienstag, den 20. und 27. ds. Mts.  
b) der **Sparkasse** Montag, den 28. ds. Mts. und  
c) der **Girokasse** Dienstag, den 27. ds. Mts.  
geschlossen.

Wilsdruff, am 22. September 1927.

Der Stadtrat.

### Bekanntmachung des öffentlichen Arbeitsnachweises Freital und Umg.

Am 1. Oktober 1927 tritt das neue Gesetz über  
Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom  
16. 7. 1927 in Kraft. Hinsichtlich des Bezuges von  
Arbeitslosenunterstützung erlangen neue Bestimmungen  
Wichtigkeit und wird zur Vermeidung von Nachteilen  
folgendes bekanntgegeben.

Zur Berechnung und Auszahlung der Arbeits-  
losenunterstützung ab 1. Oktober 1927 ist bei Re-  
anträgen dasjenige Arbeitsentgelt zugrunde zu legen,  
das der betr. Erwerbstätige im Durchschnitt der letz-  
ten 8 Monate seiner Arbeitnehmerfähigkeit vor  
Arbeitslosmeldung bezogen hat. Soweit er in dieser  
Zeit infolge Arbeitsmangels die in seiner Arbeits-  
stätte übliche Zahl von Arbeitsstunden nicht erreicht  
hat und deswegen Lohnkürzungen unterworfen war,  
ist das Arbeitsentgelt zugrunde zu legen, das er ohne  
Kürzung der Arbeitszeit bezogen hätte.

Die betr. Arbeitnehmer werden auf diese Befeh-  
rsvorschrift besonders aufmerksam gemacht. Bei Stellung  
des Antrages auf Arbeitslosenunterstützung ist dabei  
künftig vorzulegen:

- Einwohnerschein und Unterlagen für Familien-  
angehörige (Stammbuch usw.)
- Invaliden- oder Angehörigenkarte
- Arbeitsentlohnungspapiere aus dem u. a. der  
Grund der eingetretenen Erwerbslosigkeit  
erhältlich sein muß
- eine Bescheinigung über das durchschnittliche  
Arbeitsentgelt der letzten 8 Monate des  
Arbeitsverhältnisses.

Gutsprechende Bescheinigungen zu d können im  
Arbeitsnachweis Freital von den betr. Arbeitslosen  
bzw. aber auch von Arbeitgeber für zu entlassende  
Personen in Empfang genommen werden.

Freital, am 22. September 1927.

Stadtrat Scheibner, Vorsitzender.

### Arbeitsgemeinschaft der Beamten, Angestellten und Rentner, Wilsdruff.

Dienstag, den 27. September, abends 8 Uhr

### Vortragsversammlung

in „Weißer Adler“. Thema:

### Der Reichsschulgesetz-Entwurf

Referent: Herr Lehrer Gerhardt.

Am Erscheinen aller Mitglieder mit Angehörigen  
wird gebeten. Gäste sind herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

### Haus- und Grundbesitzer

Sonnabend, den 24. September, abends 8 Uhr  
in der „Tonhalle“

### Verlammlung.

Reichhaltige interessante Tagesordnung und Fassung  
wichtiger Beschlüsse. Daher das Erscheinen aller  
dringend erwünscht. Der Vorstand.

### Gasthof Deutsches Haus Röhrsdorf

Sonnabend, den 24. September

### Guter Montag

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens geforgt.  
Dazu laden ergebenst ein  
Richard Venterich und Frau.

**Der öffentl. Arbeitsnachweis**



**ÖFFENTLICHER  
ARBEITSNACHWEIS**

**Freital und  
Umgegend**

**sucht:**

Horizontalbohrer, Sandformer, Maschinen-  
formen, Keilmäher, Bergarbeiter, Dachdecker,  
Rauher, Zimmerer, Stahlpolierer, Arbeiter,  
Burschen und Mädchen für die Landwirtschaft,  
Mädchen, Hausmädchen für Privathaushalt und  
Gastwirtschaften, Kolportierer u. Verkäufler  
für Heimarbeit, Genieser, Arbeiterinnen, Kolonisten  
für Kleingewerbe, Schweizerlehrling nach  
auswärts, jüngere Arbeitsmädchen zwischen  
14-16 Jahren.



Gestern nachmittag 5 Uhr nahm der Allmächtige meinen  
treusorgenden, innigstgeliebten Gatten, Bruder, Schwager u. Onkel,  
Herrn

### Gutsbesitzer Arno Aurel Klunker

in sein himmlisches Reich.

Lampersdorf, den 23. September 1927.

In tiefstem Schmerze zeigt dies hierdurch an  
die trauernde Gattin **Meta Klunker** geb. Günzel  
nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr vom Trauer-  
hause aus statt.

Für die unendlich vielen Beweise der Liebe und Verehrung, die uns und  
unserer Lieben, unvergesslichen Verstorbenen,

### Frau Marie Wilsdorf geb. Vettters

in überaus reichem Maße durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und sehr zahl-  
reiches Geleit zu ihrer letzten Ruhestätte bewiesen worden sind, sagen wir  
allen unseren

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Seidel für die tröstenden Worte im Hause  
und am Grabe, sowie Herrn Kantor Hofmann und dem Gesangsverein zu  
Unkersdorf für die erhebenden Gesänge, der lieben Schule und den frei-  
willigen Trägern.

Alles dies hat unseren Herzen wohlgetan.

In tiefstem Schmerze

**Familie Paul Wilsdorf**

Unkersdorf, am 21. September 1927.

nebst Angehörigen.

### Elegante Filzhüte

Moderne Samthüte — Caplins zum Stecken — Nur Qualitätsware

in allen Preislagen

Nur allerletzte Neuheiten — Riesenauswahl — Billige Preise — Alle Kopfweiten — Besichtigung ohne Kaufzwang

**Käthe Funke** vorm. Käthe Hänel \* Bahnhofstraße 120

### Prof. Rübsamen

Frauenarzt (12-3) Dresden-H. Tel. 42483 Reichsstr. 14, Ecke Schnorrstr.  
zurück.

### Wilsdruffer Tageblatt



### Wilsdruffer Tageblatt

Gegründet 1841

Damit im Bezuge für den Monat Okt. keine Unterbrechungen ein-  
tritt, bitten wir unsere Postbezieher, das Abonnement auf das  
„Wilsdruffer Tageblatt“

bis 25. September

beim Briefträger zu erneuern. Nach dem 25. d. M. verlangt die  
Post eine Verpätungsgebühr von 20 Pfg. (bei Nachlieferungen  
30 Pfg.).

### Militärverein.

Unsere Mitglieder werden  
vom Ableben unseres Stam-  
mgenossen **Aurel Klunker**,  
Lampersdorf, hierdurch in  
Kenntnis gesetzt und ge-  
beten, sich an seiner Be-  
erdigung zu beteiligen.

Herr Gutsbes. Arno Aurel  
Klunker in Lampersdorf,  
am 18. Aug. 73 in Soppo-  
gen geboren, war vom 8. 1. 17  
bis 20. 8. 18 bei dem II  
Gef.-Bataillon des Land-  
wehr-Inf.-Regts. Nr. 101  
eingezogen. Unserem Verein  
gehörte er seit 26. Okt. 26 an.  
Beicht sei ihm die Erde!

Elegante  
Herbstneuheiten

in Mützen  
und Hüten

Alwin Forke  
Stadthaus

Korbmöbel  
Reise-, Wasch-,  
Trag- und Holz-  
körbe

eigenes Fabrikat

Rud. Tübner,  
Zedlitzstr. Nr. 191  
(Fein Baden).

Starkes hochtragende

### Kuh

nahe am Kalben, sofort  
zu verkaufen.

Herzogswalde 31.

### Musik erfreut das Menschenherz



Ein reichhaltiges Lager in Musik-Instrumenten finden  
Sie in

### Schneiders Musikhaus

Wilsdruff Freiberger Straße 107

## Ata



*Henkel's  
Scheuerpulver.*

Moderne  
• Beleuchtungshörper •

preiswert und in großer  
Auswahl zu haben bei

**Ferdinand Jotter,**  
Inh. Ludwig Hellwig  
am Markt, Fernruf 642.

### Torfmull

zur Bodenverbesserung  
eingetrocknet.

**Gärtnerei  
D. Nahe.**

Oskar Pöhlend Nachf.  
Weissen, Telefon 381.

meißner Wandhaus  
Görnische Gasse 2



Tagespruch

Die Wunden, die uns geliebte Hände schlagen, die sind es, an denen wir am schwersten tragen.

Der ewige Völkervertrag

Die Staatsmänner und Philosophen der gesamten Kulturwelt bemühen sich seit Jahren, den seit Kriegsende in latentem Zustande befindlichen Völkervertrag nach Möglichkeit niederzuschreiben, wenn nicht völlig auszuschalten. In demselben Sinne hat man sich auch bei den „Ewigen Frieden“, von dem schon der große Königsberger Kant sagte, daß er erst kommen würde, wenn alle Menschen Engel geworden sein würden. Nie wieder Krieg! ist ganz zweifellos keine Phrase für viele Tausende, die dem Schrecken des Krieges selbst ins Auge gesehen haben und nun mit aller Inbrunst sich danach sehnen, daß ihren Nachkommen diese furchtbaren Erlebnisse für alle Zeiten erspart bleiben mögen. Was aber nützen alle Friedensresolutionen, zu denen man sich nicht einmal recht aufraffen kann, was nützt der Wunsch nach Frieden bei den einzelnen, was endlich bei diesem oder jenem Volk, wenn systematisch der Geist des Hasses fortgezeugt wird, wenn pharisäerhaft der eine zum andern sagt: Beginne du mit dem Frieden, fange du an abzurufen, liebe du dein Nachbarvolk! Frankreich, das so gern mit seiner Großmut, seiner Weltkenntnis und seinem Verständnis für die Belange des Weltfriedens und der Völkerverständigung prunkt, das selbe gloriose Frankreich, dessen verantwortlicher Außenminister Briand in Locarno den Geist der Zusammenarbeit mit Deutschland beschwor, — dieses Frankreich läßt keine Gelegenheit aus, um es seinen entworfenen, vergewaltigten Vorübergehenden Weise herauszufordern und verunglimpfen. Die toten Soldaten, die ihr Höchstes, was sie hatten, Blut und Leben, für ihre Heimatlande opfereten, werden in Wort und Bild furchtbare Greuel gegesehen. Keine noch so eingehende und bis ins kleinste begründete Darstellung der möglichen deutschen Stellen können es ungeschehen machen, daß von „Küsterhand“ sowohl in Ost als auch in West die schändlichsten Lügen in Stein verewigt worden sind, die je ein Volk in der Geschichte über seinen Gegner erfunden hat, um ihn vor der ganzen Welt und für alle Zeiten bloßzustellen. Hat man vor dem Kriege, und noch viel mehr während des Krieges eine unerhörte schändliche Propaganda mit allen Mitteln getrieben, so mag dies immerhin noch zu verstehen sein. Wenn aber heute, fast zehn Jahre nach dem sogenannten Friedensschluß noch unwarde und ganz offensichtlich böswillig als wahr unterstellte Tatsachen dazu benutzt werden, den im Kriege furchtbar aufgepeitschten und ebenso furchtbar lebendig erhaltenen Haß weiter fortzuleben zu lassen, so kann man hierfür keinen genügend harten Ausdruck der Verachtung und der Zurückweisung finden. — Die Bilder von Tirlemont und Dinant sollen die schrecklichen Worte: „Souvenez-vous!“ d. h. „Erinnert euch!“ zurufen. Ihr Haß geht aber auch nach Deutschland und hat dort vielleicht noch schrecklicheren Klang. „Erinnert euch — deutscher Mann, deutsche Frau, deutsche Jugend! — daran, daß die Franzosen euch der schändlichsten Verbrechen zeihen, daß sie eure toten Väter und Brüder, Gatten und Söhne veranlaßten über das Rille Grab hinaus.“

Die Standhaftigkeit unserer Währung

Obwohl der Lebenshaltungsindex vom Juli zum August eine Ermäßigung erfahren hat, hört man doch hier und da die Sorge äußern, wir ständen vor einer neuen erheblichen Erhöhung der Preise. In der Tat könnte eine allgemeine und das Maß des unbedingt Gebotenen überschreitende Heraussetzung der Löhne und Gehälter Wasser auf die Mühle derjenigen leiten, die eine Steigerung der Preise erstreben. Eine allgemeine Erhöhung des Preisniveaus aber sei nichts anderes als eine Art neuer Inflation, d. h. eine

Du bist mein!

Roman von H. a. Erlin.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin 33 30. Nachdruck verboten.

26. Fortsetzung.

Es war das letzte, dessen er sich von ihr erinnerte, als in der Einamkeit seines Zimmers seine Gedanken zu Madeleine zurückkehrten. Und dann, schon zu nächster Stunde, war plötzlich an seine Tür gepocht worden, und ein Telegramm ward ihm ausgehändigt, das von seinem früheren Aufenthaltsort aus nachgeleitet worden war. Es kam vom Ulmenhofe. „Dein Vater verlangt in seiner Sterbestunde nach dir. Komme sofort.“ Beim Morgengrauen hatte er den Anstaltsleiter aufgesucht, dann die nötigsten Befehle an die Unterbeamten gegeben, und endlich war er reisefähig, in das Auto zu steigen, das ihn zur Bahn bringen sollte. Madeleine war es, die in dem Augenblicke seiner Abfahrt seinen Weg kreuzte und mit heimlichem Erschrecken fragte: „Sie wollen fort, Herr Bravand?“ In wenigen erregten Worten machte er ihr Mitteilung von dem Telegramm, das er erhalten. Ihre Gesichtsfarbe wurde bleich, er bemerkte es nicht. Nur daß sie sagte: „Ich wollte, ich dürfte bei Ihnen bleiben.“ Das prägte sich ihm in die Seele und begleitete ihn auf seiner weiten, ihm endlos scheinenden Reise. Endlich schimmerte ihm wieder der Ulmenhof entgegen. Duerfeldern in atomloser Hast legte er zu Fuß die letzte Strecke von der Bahnhaltstelle zurück. Es fiel ihm auf, daß er trotz des Wertes nirgends auf der Flur einen Arbeiter sah, aber die Verwunderung darüber erlagte bald wieder unter der vorwärtstreibenden Angst, zu spät zu kommen. Dann plötzlich hatten seine Schritte versagt, wie in den Boden festgewurzelt stand er still. Die Luft trug einen leisen, klaren zu ihm herüber — Glodentöne, in lang-

Entwertung unserer Währung. Zur Widerlegung dieser Ansicht sei auf die Preisverhältnisse verwiesen, wie sie in den Vereinigten Staaten von Amerika bestehen. Eine Reihe wichtiger Massenverbrauchsgegenstände ist dort erheblich teurer als bei uns, — und doch hält sich der Kurs des Dollar auf der Höhe der „Parität“, nämlich mit der deutschen Währung verglichen auf dem Stand von rund 4,20 Reichsmark. Wir sehen es auch an Ländern wie Frankreich und Italien, daß trotz eines gegenüber früher stark erhöhten Preisniveaus und trotz fehlender formeller Reorganisation der Währung der Geldwert im Vergleich zu dem Geldwert in anderen Ländern unverändert bleiben kann. Solange wir auf einem Gebiete des dringenden Lebensbedarfes noch einen von den Behörden künstlich geschaffenen Preisbruch haben, kann das Gesamtpreisniveau noch nicht zur Ruhe kommen. Aber auch aus einem anderen Grunde wird sich das Preisniveau in Deutschland voraussichtlich innerhalb der nächsten Jahre noch etwas heben: wir haben noch nicht das Höchstmaß unserer Reparationsbelastung und damit auch noch nicht das Höchstmaß der steuerlichen Belastung erreicht. Gefahren für die Währung können erst dann entstehen, wenn ohne Rücksicht auf die Entwicklung des Marktes deutsches Geld zum Ankauf von Devisen hingegeben wird, die unseren Reparationsgläubigern überreicht werden sollen. Darum ist im Dawesplane Vorsorge getroffen, daß bei der Ueberweisung der Reparationsgelder auf die deutsche Währung Rücksicht genommen wird.

Nach man bestreitet, daß eine Erhöhung der Preise — so unerwünscht sie aus verschiedenen Gründen sein mag — Gefahren für die Währung im Gefolge hat, so kann man das bei dem Grad und der Art unserer Verschuldung gegenüber dem Auslande nicht mit der gleichen Entschiedenheit tun. Fachleute haben ermittelt, daß unsere Wirtschaft und unsere öffentlichen Organe dem Auslande (neben den langfristigen geliehenen Beträgen) etwa 2 1/2 Milliarden Mark kurzfristig schulden. Diese Summe kann unter Umständen innerhalb weniger Wochen zurückerzogen werden. Selbst wenn die Reichsbank zu diesem Zwecke nicht Hals über Kopf Reichsmarkbeträge gegen ausländische Wechsel (Devisen) zu verkaufen brauchte, würde sie doch einen großen Teil ihrer Devisen- und Goldbestände hingeben müssen. Nun ist unsere Banknotenausgabe — wie übrigens die Banknotenausgabe in allen modernen Staaten — auf Deckung durch Auslandswchsel und Gold begründet. Ein bestimmter Prozentsatz der umlaufenden Banknoten (nämlich 40 Prozent) muß durch Devisen und Gold gedeckt sein. Sinkt der Devisen- und Goldbestand, so muß zur Erhaltung des Deckungsverhältnisses ein entsprechender Teil der umlaufenden Banknoten aus dem Verkehr gezogen werden. Das bedeutet aber eine plötzliche Verknappung des von der Reichsbank im Umlauf gebrachten Geldes. Allerdings kommt nach den geltenden Gesetzen die Ausgabe ungedeckter (oder richtiger gesagt: nicht vorchriftsmäßig gedeckter) Banknoten nicht mehr in Frage. Aber die Folge wäre eben sein, daß die Reichsbank sich weigert, im bisherigen Maße diejenigen Wertpapiere anzukaufen, die (bis zu einem Betrage von 60 Prozent der gesamten umlaufenden Banknoten) als Deckung für Banknoten dienen dürfen. Diese Wertpapiere sind die kaufmännischen Wechsel, und der Ankauf dieser Wechsel durch die großen Banken und insbesondere durch die Reichsbank heißt „Diskontierung“. Ein plötzlicher Abbruch des im Auslande kurzfristig geliehenen Geldes würde also zu einer Störung in der Wechseldiskontierung und damit zur Sperrung desselben Mittels führen, durch das der inländische Geldumlauf reguliert wird. Darum ist es richtig, wenn die Reichsbank im Interesse unserer Währung und eines ausreichenden Geldumlaufes verlangt, daß die kurzfristige Verschuldung nicht weitergetrieben, sondern in eine langfristige umgewandelt werde.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Deutschland und Litauen. Aus Rom kommen Meldungen, die von einer Änderung der bisherigen litauischen Politik nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Woldemaras von seiner Genfer Reise wissen wollen. Man erwartet, daß die Unterredung zwischen Woldemaras und Dr. Stresemann eine Klärung in dem Verhältnis Litauen-Deutschland bringen werde.

Die litauische Regierung beabsichtigt ferner, die Entente mit Estland und Lettland fester als bisher anzustreben. Der Freundschaftsvertrag mit Rußland soll verlängert werden. — Die Botschaft klingt nicht übel, aber das Vertrauen auf sie wird stark eingeschränkt. Soeben wird wieder gemeldet, daß die litauische Behörde einer Insterburger Fußballmannschaft die Einreise nach Rußland verweigert hat. Ein anderer Grund kann nicht vorliegen als der, daß es sich um eine reichsdeutsche Mannschaft handelt. Solche kleinlichen Schikanen sind nicht geeignet, an wirklichen Willen zur „Klärung“ denken zu lassen.

Eine besondere Amtsstelle für Ostpreußen

Im Reichsministerium des Innern wird dem Vernehmen nach erwogen, gemäß der Antindignung des Reichskanzlers in Königsberg eine Art Sammelstelle für Ostpreußen zu errichten, die die besonderen Wünsche der abgetrennten Provinz gegenüber den Reichsministerien zu vertreten haben wird. Tagegen soll es nicht in Frage kommen, ein eigenes Staatssekretariat für Ostpreußen zu schaffen, wie von einigen Seiten angetregt wurde.

Der deutsche Schulkampf in Ostpreußen

Die polnischen Behörden gehen trotz aller vertraglichen Abmachungen andauernd über die Rechte der in Ostpreußen ansässigen Deutschen hinweg. Obgleich 51 Eltern in Koschentin ihre Kinder für die deutsche Minderheitsschule angemeldet hatten, bleibt diese noch immer geschlossen. Der Schulkampf dauert nun schon fast einen Monat. Da die Eltern sich weigern, ihre Kinder nach der polnischen Schule zu schicken, gingen in den letzten Tagen mehrere Polizeibeamte von Haus zu Haus, um die Eltern von ihrer Weigerung abzubringen. Den Eltern wird bei Verweigerung gedroht, die Kinder in eine Zwangserziehungsanstalt zu bringen und die Eltern aus dem polnischen Staatsgebiet auszuweisen.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Präsident der Republik Liberia, King, ist von Berlin nach Leipzig weitergereist.

Berlin. Zum Abschiedsgeläch des Generals Reinhardt teilt das Gruppenkommando II mit, daß General Reinhardt den Reichspräsidenten gebeten hat, ihm mit Ablauf dieses Jahres seiner Dienststelle zu entlassen. Es ist daher damit zu rechnen, daß General Reinhardt mit dem 31. Dezember 1927 aus dem Dienst scheidet.

Schwerin (Mecklbg.). Die Reichsregierung hat der mecklenburgisch-schwerinschen Staatsregierung für Siedlungs-zwecke einen Kredit von neun Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Luxemburg. Deutschland und Luxemburg haben über Erleichterung des kleinen Grenzverkehrs neue Bestimmungen vereinbart, die ab 1. November in Kraft treten sollen.

Wien. Anlässlich des 80. Geburtstages des deutschen Reichspräsidenten findet unter Teilnahme des deutschen Gesandten am 2. Oktober eine große Feier statt. Nach der Feier auf dem Helldorferplatz erfolgt ein Umlauf über den Ring.

Moskau. Dmitri Bogomolow, der bis zum Abbruch der Beziehungen zwischen England und der Sowjetunion Gesandter in London war, wurde zum Gesandten der Sowjetunion in Polen ernannt.

Der Mädchenmörder von Juist verhaftet.

Mahr-Lori in San Sebastian. Der Mädchenmörder Mahr-Lori ist in San Sebastian festgenommen worden. Der 27 Jahre alte Ingenieur Kurt Mahr-Lori, ein österreichischer Staatsangehöriger, suchte durch Anzeigen eine Reisebegleiterin für Afrika. So geriet ihm eine 37 Jahre alte Stütze Margarete Stephan in die Hände. In einer Folge, die er in Berlin kaufte, fuhr er mit seiner Begleiterin nach der Nordsee. Am 7. September tauchte das Paar mit der Jolle auf der Insel Memmert auf. Am nächsten Tage fuhr der Mann allein nach Norddeich, wo er das Boot verkaufte. Dann löste er eine Fahrkarte nach Emden. Am gleichen Tage wurde die Leiche der Margarete Stephan am Strande von Juist angeschwemmt. Der Mörder konnte nur Mahr-Lori sein. Er hatte es ohne Zweifel auf die 1400 Mark abgesehen, die seine Begleiterin aus Berlin mitgenommen hatte. Der Mörder hatte nach der Tat die Nacht ergriffen und war

Chinosol

vorzüglich für Spülungen. Zu haben in allen Apotheken und Fachdrogerien.

hatte. Du hast eine vergebliche Reise gemacht. Ich selber habe dir nichts zu sagen.“

Seine Hand, die er dem Sohne verweigert hatte, war nun doch von dessen Händen gefaßt worden.

„Laß mich nicht vergeblich gekommen sein, Vater! Höre auf, in mir nur den Schuldigen zu sehen. Denke daran, daß du mich auf eines Sterbenden Wunsch herbeiriefst, und laß mich bei dir bleiben in deinem Unglück.“

Des Greises Hand hatte sich ohne Festigkeit wieder zurückgezogen, müde bewegte sich das gebeugte Haupt.

„Ich kann es nicht. Mich kümmert's auch nicht weiter, wie groß in Wirklichkeit deine Schuld ist. Ich weiß nur eines: wie ich dich fand in dem Augenblicke, der in Wahrheit meines Bruders Leben beendet hat. Und dieser Anblick wird ewig vor mir stehen und mich von dir scheiden.“

Stumm und ohne jede Bewegung stand Hartmut da, während mit langsamen, mühseligen Schritten sein Vater dem Hause zuzuging.

„Du bist gekommen! — Wie von tausend Stimmen gerufen, erklang ihm das Wort und als ob tausend Hände sich gegen ihn streckten, ihn hinauszurufen, hinauszuweisen, hinauszuweisen von seines Vaters Hof, ihn, den Jaspätkelkommenen in seines Vaters Liebe, so war es ihm plötzlich, als seinem starren Blick die gebrochene Greisenfingerring im Innern des Hauses entschunden war.“

„Fort — fort — damit er es nicht laut hinausriefte, was in ihm brannte — fort — nur fort!“

Wieder auf der Landstraße draußen. Hinter ihm der Ulmenhof. Vorwärts mit harten, fallenden Tritten — fort!

Und dann hatte er, wie zurückgerissen, sich wieder gewandt, den brennenden Blick dem grauen Bewäuer zugewandt und in ihm schwoll es empor wie eine wilde, allgewaltig hervordringende Woge — sich selber schloß! Sein Recht sich erzwungen, sein Recht auch in seines Vaters Liebe! Nicht länger schweigen in wahnwütiger, schonungs-voller Schwärze — die Wahrheit hinausbringen! Von des Toten Antlitz die trügerische Maske reißen —

Des Toten — ihn überwältigte der Gedanke — den Toten schänden, ihn aus seinem Grabe zerren — ihn vor seinem Vater noch einmal töten. —

(Fortsetzung folgt.)

über Adla nach Paris entkommen. Von dort ist er schließlich nach Spanien entkommen, wo er als guter Kenner der spanischen Sprache am besten untertauchen zu können glaubte.

### Der Prozeß gegen die Lotteriebeamtinnen.

Ungewohnter Andrang auf den Tribünen.

Unter außerordentlich starkem Andrang des Publikums begann vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte die Verhandlung gegen den 53 Jahre alten Lotterioberinspektor Rudolf Böhm und den 38 Jahre alten Lotteriobersekretär Schleinstein von der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Sie werden beschuldigt, in der Zeit vom November 1926 bis Juni 1927 gemeinschaftlich durch drei selbständige Handlungen als Beamte ihnen anständig anvertraute oder zugängliche Urkunden, nämlich Nummernröllchen und Gewinnröllchen der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie vorsätzlich und in gewinnjüchtiger Absicht beiseitegeschafft zu haben. Von den drei Handlungen sind aber nur zwei Betrugsmanöver durchgeführt worden, und die beiden Angeklagten haben sich daher auch noch wegen Betruges zu verantworten. Außerdem steht ihre Handlungsweise auch eine Falschbeurkundung der amtlichen Ziehungsprotokolle und der amtlichen Gewinnliste dar.

Der Angeklagte Böhm stammt aus einer Beamtenfamilie, war zunächst in der Kommunalverwaltung tätig, dann 15 Jahre aktiver Soldat und wurde mit dem Zivildienstverpflichtungsentlassener. 1908 war er beim Berliner Polizeipräsidium Diätar, kam später zur Generallotteriedirektion, wo er seit 1924 als Oberinspektor fungierte. Der mitangeklagte Schleinstein stammt ebenfalls aus einer Beamtenfamilie, war zunächst bei der Militärverwaltung tätig und ist seit 1922 in der Generallotteriedirektion.

Nach der Angabe Böhms ist das Einschütten der Nummern in das Rad eine Vertrauenssache, da keine besonderen Maßnahmen getroffen sind, um zu verhindern, daß jemand dabei eine Nummer herausnimmt. Nach weiteren Angaben des Böhm über den Vorgang des Ziehens ist das Nummernrad dabei immer so angefüllt, daß sehr oft zwei Nummern herauspringen, wenn es nur ein blühendes angefüllt wird. Ein Amtsgehilfe packt zwar genau auf, jedoch kann er es nicht immer sehen. Manchmal fiel die Nummer dem Kommissar vor die Füße und deshalb sei eine Art Harke angebracht worden, um die Lose wieder aufzufassen. Es ist keine Seltenheit, daß ein solches Radchen herausspringt, sondern dies ist allgemein bekannt und deshalb hielt Böhm es nicht für nötig, den Vorgang zu melden. Man sucht das Herauspringen vor dem Publikum zu verbergen und legt dann das Nummernröllchen bei Gelegenheit nur wieder hinein. Schleinstein erwähnte, daß die Herausnahme des Loses nach dem von Böhm entwickelten Plan geschah. Er machte nur die Bewegung des Hineingreifens und veränderte dann den bereits in der Hand gehaltenen Gewinn. Böhm machte es auch so. Die Verhandlung ging dann auf die Fälschung der Protokolle über.

Der medizinische Sachverständige erklärte, daß bei beiden Angeklagten, die übrigens beide Kriegsteilnehmer mit Auszeichnung sind und unter nervösen Störungen zu leiden angeben, die Voraussetzungen für den § 61 nicht gegeben seien. Auch von geistiger Minderwertigkeit könne keine Rede sein.

### Neues aus aller Welt

**Ein 13jähriger Lebensretter.** In Göhren auf Rügen rettete der 13jährige Schüler Hans Otto ein junges Mädchen, das sich zu weit in die See hinausgewagt hatte, vor dem Tode des Ertrinkens.

**Von einem Bullen ausgespielt.** Im Dorfe Zippnow in der Grenzmark wurde der Landarbeiter Grommel von einem wütenden Bullen angefallen und ausgespielt. Grommel, der eine Frau und zwei Kinder hinterläßt, starb nach wenigen Stunden im Krankenhaus.

**Wort und Selbstmord.** Der 35 Jahre alte Münchener Schuhmacher Johann Nies lauerte in einem Hause der Hohenzollernstraße der dort bei ihren Eltern wohnenden 30 Jahre alten Stieftochter Karolina Vogner, die vor einigen Tagen seinen Liebesantrag abgelehnt hatte, auf und tötete sie durch einen Schuß in den Kopf. Der Täter schützte durch mehrere Strafen

### Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Herausgegeben von G. v. Erlin & Comp., Berlin W. 10.

Radfahren verboten.

27. Fortsetzung.

Der Tote — das Wort durchbeißt ihn, und ein anderes Klang dagegen mit laut rufendem Tone. —

Sein Bruder.

Der Tote — der sein Bruder gewesen.

Den Kopf gekent, mit langsamen Schritten, als gäbe er hinter einen Sarg, so war er noch einmal zurückgekehrt, durch das schwarze Häutchen eingetreten und stand vor seines Bruders festschem Grabe.

Der letzte, einsame Leidtragende.

Ein hochgeschulterter Erdhauer, weiße Totenkränze und darunter ein junges, zerkümmertes Menschenleben.

Herab — durch seine Hand.

Er war an dem frischen Erdhügel niedergefallen. Schuldig an seines Bruders Tod?

Gott im Himmel, war er denn schuldig, in Wahrheit War da keine Stimme, die ihn freisprach von der Schuld?

Sein — des Toten Stimme — hatte er's gewollt? Hatte er darum ihn zu sehen verlangt, hatte er ihm die Hand reichen wollen zum friedlichen Scherben?

Er hatte in die feste Erde des Grabhügels gegriffen, ließ sie marmelade durch die Finger gleiten, richtete sich langsam wieder auf, tat einen Schritt von dem Grabe hinweg und blieb mit todtbläsem Gesicht jählings wieder stehen.

So sah sie er — Angelika — seines Bruders Stimme.

Durch das schwarze Häutchen kam sie heringeführt, wie eine Schatzkammer, das Haupt gekent, die Augen zu Boden geblickt. Zu ihm, dessen Leib sie gesehen hatte und die den ihr Herz doch nicht als lothar zu trauern vermochte, zu dem Toten hatte sie noch einmal gewollt — und fand den Lebenden.

und gab auf seine Verfolger einige Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen. Schließlich sprang er über einen Zaun und löste sich durch einen Schuß in den Kopf.

**Eine Fabrik niedergebrannt.** In der Nacht brach in einer großen Karosseriefabrik in Saarbrücken Feuer aus, das an den aufgeschickelten Baumaterialien und gefüllten Benzintanks reichliche Nahrung fand. Das ganze Werk ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. 19 Automobile wurden vernichtet.

**Ergebnislose Wölfjagd.** Eine aufsehenerregende, aber ergebnislose Wölfjagd erfolgte an der litauischen Grenze, die von einem besonderen Kommando der litauischen Grenzpolizei in Verbindung mit dem unlängst organisierten Selbstschutz der Bauern veranstaltet wurde. An der Jagd nahmen annähernd 200 Jäger und über 300 Treiber teil. Die Wölfe im litauischen Grenzgebiet sind so zahlreich und dreist, daß sie selbst die Kettenhunde auf den Schäften nachts überfallen. Die Jagd war jedoch nicht ergiebig. Angeschossen wurde nur ein einziger Wolf, der zudem noch entkam.

**Wie ein Kirchenbau billig wird.** Die armen Vorortbewohner der ungarischen Tieflandstadt Eszográt haben vor mehreren Jahren den Bau einer Kirche beschlossen. Die aufgetragenen Mittel reichten aber nur dazu aus, die Baumaterialien zu beschaffen; das Zuführen vom Ziegelofen auf den Bauplatz ließ sich nicht mehr decken. Nun haben die Einwohner der Stadt eine einfache Lösung gefunden, die in ähnlichen Fällen zur Nachahmung empfohlen werden kann. Sie bestellten ohne Anfechtung der Person, arm und reich, an drei Tagen der Woche, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in einer Projektion die Ziegel zum Bauplatz.

**Zwanzig Todesopfer bei einem Missionsbrande.** Bei einem Brande, der in der katholischen Mission von Beauval-de-Laylonge (Kanada) ausbrach, sind 19 Kinder und eine Schwester in den Flammen umgekommen. Die 19 Kinder sind sämtlich Indianer. Zur ganzen sind in der Missionschule 88 Kinder untergebracht.

### Bunte Tageschronik

**London.** Der holländische Dampfer „Amerasfort“ (773 Tonnen) ist bei Antigua (Britisch-Weindien) gestrandet. Der Werdung zufolge begaben sich die Passagiere in die Rettungsboote des Schiffes.

**Rom.** Bei einem Eisenbahnunglück wurden zwei Wagen eines Sonderzuges fast vollkommen zerstört. Etwa 5 Personen verletz, darunter 10 schwer.

**Bloed.** In der Raffinerie Bega (Rumänien) sind zwei Reservoire mit ungefähr 30 Wagenladungen Petroleum explodiert. Der Schaden beträgt etwa 10 Millionen Lei.

### Fataler Irrtum.



„Unerhört! Nicht mal vor älteren Damen mehr stehen die Herren auf.“

Sie schenkt nicht vor ihm zurück, doch ihr Fuß wurzelt am Boden, gleich dem seinen, und sie fand keinen Laut, wie er.

Da trat er bis auf wenige Schritte zu ihr heran und neigte sich vor ihr wie vor einer Herrscherin.

„Mein Gesicht will es, daß ich Sie noch einmal sehe. Doch wenn ich es Ihnen sagen darf — mein Leben gäbe ich mit Freuden dahin, wenn ich damit nur einen Teil Ihres Schmerzes von Ihnen nehmen.“

Dieser noch neigte sich ihre Haupt, ihre Schultern sanken ein, die Arme hingen ihr schlaff herüber.

Ein schmerzender Laut entrang sich seinem Munde:

„Angelika — ich kann Sie nicht sehen — so ganz gebrochen. Seien Sie barmherzig, sagen Sie mir ein Wort, oder gehen Sie mir stumm die Hand, zum Zeichen, daß Sie nicht einzig nur in mir Ihres Unglücks Ursache sehen.“

Seine Stimme padte sie, daß ihr Herz erzitternd schlug und unter dem sie umstehenden Trauerspieler hob sich langsam ihre Rechte und streckte sie ihm zagen entgegen.

Doch kaum von seiner Hand berührt, zuckte die ihre wieder zurück, und von ihren Lippen kam ein weites Stammeln.

„Sie — hier — ich“ —

Er verstand, warum sie zurückschente, wenn er auch nicht erriet, wie auch sie ihn plötzlich im Geiste die Waffe gegen den rechten sah, der hier begraben lag.

### 11. Kapitel

Zurückgekehrt! Schneller noch, als sie geglaubt — gehofft! Von ihrem Fenster aus hatte Madeleine Hartmut Brandand erblickt, wie er über den Hof schritt. Und da rauschte es empor in ihr wie ein jähes, großes Glücksglück.

Zum ersten Male in ihrem Leben dachte sie daran, einem Manne zu gefallen. Ein lichtgraues, raschendes Reppkleid umhüllte ihre Gestalt wie weiches herabfallendes Schiefer, als sie nach dem Diner jenen abgelegenen Teil des Parks aufsuchte, wo Hartmut, wie sie wußte, häufig seine Mittagspause zu verbringen pflegte.

### Die Seele der Welt.

Von Arthur Brauseweller.

Eine alte Sage erzählt von einer blauen Blume am Kopfhäuser, die in geweihter Nacht ihre Blütenpracht entfaltet, und wer sie findet, dem öffnen sich hochragende Hallen tief in der Berge und spenden ihm unermessliche Schätze.

Diese blaue Wunderblume ist die Liebe. Wer sie gefunden, dem öffnen sich nie geschante Wunder, dem ist alles voller Duft und Blütenpracht, die ganze Erde ist ihm neu.

Das Wunder, nach dem wir uns sehnen, des wir barren ist die Liebe. Ein anderes Wunder gibt es nicht. Sicher kein größeres als sie.

Und weil sie ein Wunder ist und das größte, das es gegeben, darum kommen die armen Menschen nicht zur Ruhe und nicht zum inneren Frieden, bis sich ihnen dies Wunder geoffenbart, darum durchsuchen und durchforschen sie die ganze Welt von allen ihren Höhen bis zu ihren tiefsten Tiefen. Und erst wenn sie die Liebe gefunden, kehren sie heim und sind glücklich und geborgen.

Viele aber suchen mit heißer Seele und finden nicht. Und kehren nie heim und sind nie geborgen. Denn ohne die Liebe gibt es keine Geborgenheit auf dieser armen Erde. Ohne sie ist alles dunkel und leer. Mit ihr aber ist alles hell und reich.

Wer die Liebe nicht gefunden, der hat den Sinn und Friede des Lebens nicht gefunden. Dessen Dasein ist arm und leer geblieben, mag er der Äußerste oder der reichste aller Menschen gewesen sein. Was nicht es ihm, tausend Kräfte vor ihm gegeben zu sehen, tausend Jungen seinen Ruhm verkünden zu hören, wenn sich ihm kein Herz in Liebe neigt?

„Die Liebe geht allem vor, dann kommt die Arbeit — und weiter gibt es nichts“, sagt einmal Gobineau.

Was die Liebe ist?

Man kann eine Blume genau kennen nach Namen, Klasse, Ordnung, kann sie in ihre Bestandteile zerlegen und bestimmen — aber wirklich kennt die Blume nur, der an ihrer Schönheit sich erfreut, an ihrem Duft sich gelobt. Man kann den Süden kennen nach Büchern und Reisebeschreibungen und schönen Bildern. Aber wirklich kennt den Süden nur, der seine blauen Seen wie leuchtende Augen geschaut und seine hochragenden Berge, dem sein lachender Himmel, seine leichte Luft das Herz wieder gesund und stark und frei gemacht.

So ist es mit der Liebe. Du kannst von ihr in Büchern lesen, kannst sie preisen und rühmen hören in jauchenden Liedern, kannst die Weiser und die Doren über sie reden und orakeln vernehmen. Erst wenn du sie gefühlt in deines Herzens Tiefe, wenn sie dein ganzes Leben erfüllt und durchflutet, wenn du sie spürst wie eine hellende, lindernde Macht oder wie große, heilige Freude, wenn sie deine Seele wieder hoffnungslos und stark, dein Innere befruchtet und glückselig gemacht, wenn sie dich aus dem Tod der Traurigkeit und Stumpfheit geweckt zu neuem Leben und Sehnen, erst dann weißt du, was Liebe ist.

Alle Erkenntnis ist dir nichts nütze. Die Liebe ist Erkenntnis. Alle Bildung ist hinfällig. Nur eine hat Geltung; die Herzensbildung. Herzensbildung aber ist Liebe. Nicht dein Kopf, deine Seele entscheidet den Wert oder Unwert deines Seins. Ob du Liebe hast, das ist die letzte aller Fragen.

Wo die Liebe ist?

Überall ist sie. Sie erfüllt die ganze Welt. Sie ist ihre Seele. Nicht nur im Herzen der Menschen ist sie. In jedem warmen Strahl der Sonne, jedem milden Schein des Mondes, im leisen Flakern der Sterne, im weichen Hauch der Nacht, im stillen Grün der Wiesen, im rauschenden Wogen des Stromes, über das die weiße Gotteshand dahinstreicht — überall ist die Liebe. Aus jeder kleinen Blume am Wegesrande grüßt sie, aus dem Gesang der Vögel und dem Flug der Falter dringt ihr lösender Hauch ... die Seele der Welt ist die Liebe.

Was nützte es dir, wenn du alle Schätze der Welt gewännest — aber ihre Seele fändest du nicht?



Annahme bei K. Zorn, Wilsdruff, Dresdner Str.

Sie traf ihn, wo sie ihn gesucht hatte. Den Kopf tief in die Hände vergraben, sah er auf einer Bank und schreckte beim Näherkommen ihres Kleides empor, mit finsternen Augen sie anstarrend wie eine Erscheinung. Es war, als müßte er sich erst wieder bestimmen auf sie. Dann stand er auf und gleichzeitig streckten sie einander die Hand entgegen.

Sie forschte ängstlich in seinem Gesicht und hielt dabei noch immer seine Rechte fest.

„Sie haben Trauriges dahin erlebt, Herr Brandand?“

Seine Hand glitt aus der ihren, und er nickte, den Blick am Boden:

„Mein Bruder ist tot und —“ hart brach er ab. Sie verstand ihn und wußte: es hatte keine Veröhnung zwischen Vater und Sohn gegeben. An Angelika dachte sie in diesem Augenblicke nicht, als sie in ihrer stolzen Einfachheit sagte: „Armer Freund, verminderte ich Ihnen Trost zu bieten — wie eine Schwester?“

Sie hatte eine rasche Bewegung gegen ihn gemacht, leise rauschte die Seite ihres Kleides, ein unbeförderbares Luft von Vornehmheit flieg von ihr zu Hartmut empor! Die Dame der großen Welt, die da vor ihm stand, ihn ihres Bellsiebs zu verächtlich!

Sein Blick glitt über ihre elegante, nicht Erscheinung und eine andere sah er im Geiste daneben — das Leid. Im schwarzen Trauerkleide, mit schmerzgequältem Haupte und tränenunden Augen — Angelika, am Grabe trauernd. Und alles, was in ihrem Namen tief und mitteilt an ihrem Leide, das sie sich die andere hinweg, die tröstlichen Zuspraches voll sich an ihm drängen wollte.

„Ach bin kein wünschenswerter Bruder, Frauheim Falken.“

Mit großen Augen sah sie ihn an. Was war ihm auf dieser Reise widerfahren, daß er in solchem Tone zu ihr sprach? Was hatte ihn so verwandelt? — Was ihm geschahen war? — Sie hatte er wieder gesehen — sie — seines Bruders Witwe — sie — die frei geworden war durch seines Bruders Tod — für ihn und seine Liebe wieder frei geworden —

In ihrer Kehle preßte sich der Atem, sie fand kein Wort, nur ein unbeständiges Gemurmel, und so ging sie von ihm hinweg.

(Fortsetzung folgt.)



409 (250) 91046 145 (250) 207 714 435 599 (250) 142 888 806 (2000) 513 (500) 099 221 959 180 885 213 627 550 92556 197 837 908 719 033 263 987 869 718 501 (250) 028 (250) 867 288 93861 230 463 007 198 175 556 (250) 810 332 148 367 611 000 203 430 109 834 94304 616 147 748 406 473 088 645 (250) 909 149 472 765 (200) 333 93773 426 617 824 702 461 364 290 076 (2000) 543 94039 114 731 (250) 454 272 655 061 267 545 892 736 942 080 978 802 218 826 827 173 307 184 (200) 947 97807 (250) 908 280 817 879 781 145 072 443 871 079 764 98404 208 308 461 (250) 911 283 854 770 402 759 789 217 676 867 707 99384 886 (250) 744 229 548 000 634 077 024 240 003 423 406 497 190 1100072 030 007 485 389 267 221 (250) 804 (250) 909 170 467 10197 280 030 423 106 928 942 480 (250) 458 110 541 818 890 040 569 (200) 881 103204 030 970 856 779 881 115 763 137 309 (250) 707 (250) 168 103200 031 986 056 (200) 708 601 184 907 318 (250) 261 168 201 104097 008 631 484 406 427 418 021 423 048 682 267 281 638 (250) 384 103488 408 395 718 513 497 331 709 540 191 467 104706 614 264 543 814 402 (250) 800 775 811 814 107183 089 882 828 083 625 350 965 175 443 010 600 (200) 001 599 481 132 074 918 104000 802 192 108094 942 273 318 530 977 750 895 547 974 542

878 103 624 747 109222 708 789 170 544 827 040 309 692 (250) 148 858 874 143 856 813 475 110945 312 (2000) 082 420 (250) 780 (250) 077 858 975 171 869 11107 411 065 431 389 560 608 331 535 112420 725 241 870 286 392 (250) 771 486 (200) 546 245 055 547 113346 752 974 500 429 712 432 (250) 784 201 324 655 505 248 190 (250) 698 114188 283 491 721 018 436 669 619 493 281 119 290 (250) 523 274 005 063 713 478 311 (250) 915 115700 438 194 492 076 706 342 080 802 (250) 872 179 931 788 713 181 116648 457 835 (250) 620 074 051 553 305 369 251 022 254 444 509 (200) 245 117419 076 485 445 427 104 506 806 885 976 972 949 (250) 959 271 288 498 994 317 (250) 300 118470 (250) 975 058 707 821 616 983 600 544 504 (250) 520 278 252 513 251 594 875 083 058 946 020 175 805 (200) 992 (2000) 118037 121 485 177 037 195 907 376 383 (200) 796 240 120420 547 949 630 376 277 135 386 770 744 834 480 411 876 153 272 226 771 121107 917 578 136 (250) 582 356 708 614 119 088 (2000) 351 308 (250) 680 122416 306 (250) 537 (250) 901 217 829 271 502 514 261 (250) 694 305 123334 945 518 265 947 254 165 (250) 439 636 884 128 015 372 108 072 958 071 124738 207 189 600 238 167 066 943 449 689 465 325 125049 149 708 469 (200) 705 (2000) 702 305

185 078 335 484 008 (250) 220 426 786 126774 631 471 473 605 302 729 (250) 287 861 018 551 530 461 024 431 016 901 127244 894 707 616 (250) 865 865 875 548 527 775 250 419 307 128000 625 (250) 336 775 843 (200) 085 835 630 986 149 257 028 (250) 879 719 (250) 317 (250) 611 129229 946 185 801 (2000) 509 064 107 083 889 214 130363 100 254 026 084 085 459 443 318 864 307 001 182 257 054 133348 061 568 988 583 (250) 519 640 499 650 776 192 133069 020 810 322 843 906 409 091 096 (250) 808 398 133094 286 (250) 320 008 758 776 421 184 006 134088 716 178 876 930 116 544 340 950 179 473 042 017 581 196 (250) 121 282 785 (250) 135 648 (250) 105 321 839 183 916 910 774 890 123 (2000) 608 (200) 134818 308 842 873 059 734 726 (200) 170 052 171 211 169 (250) 046 (250) 025 458 (250) 925 137042 736 394 897 300 078 541 011 (250) 806 (200) 198 837 768 940 836 244 729 759 900 235 128064 (250) 887 851 967 909 918 310 512 323 139035 614 353 612 927 727 (250) 832 (200) 501

# Einkehrstätten in Wilsdruff und dessen Umgebung

Geehrten Familien, Vereinen und Ausflüglern werden ganz besonders nachstehende Lokale zur Einkehr empfohlen



In dieser Abteilung finden noch weitere Gaststätten bei äußerst günstiger Preis-Berechnung jederzeit Aufnahme

## Wilsdruff

### Hotel Weißer Adler

Ruf 405, gegr. 1840, seit 1880 im Besitz der Familie Gietzelt.  
Großer und kleiner Saal. — Auto-Halle. — Küche und Keller von Ruf. — Direkter Autoverkehr mit Dresden.  
Beliebter Ausflugsort, Saubachtal

## Gaststätte „Zur Epholung“ Weistropf

empfiehlt seine Lokalitäten und herrlichen Gärten werten Ausflüglern und Vereinen zur gefälligen Einkehr  
Best anerkannte Kaffeestation. Spez. ff. selbstgebackener Kuchen  
Ruf: Cossebaude 75 und öffentl. Fernsprechstelle

## Meißen, die tausendjährige Stadt an der Elbe

### Gebhardt's Weinschank „Stadtparkhöhe“ Meißen

10 Min. vom Bahnhof Triebischtal Tel. 725  
Altgotische Weinschänke - Herrliche Aussicht - Stimmungslokal - Billige Preise  
Eigene Weinberge und Kelterei - Erbauung im 13. Jahrhundert  
Pflauren :-: Affen :-: Kleinzoologie

## Bahnhofsrestaurant Wilsdruff

Inh. Albin Thomas Fernsprecher 574  
Haltestelle der Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff hält seinen  
herrlichen schattigen Garten zur Einkehr bestens empfohlen  
Gutgepflegte Biere, Spezialität: Thomasbräu (echt Münchner) und Radeberger Pilsner

## Gasthof Hühndorf

hält werten Vereinen und Ausflüglern seine Lokalitäten bestens empfohlen.  
Vorzügliche Küche und Keller  
Schöner Ballsaal · Schattig. Garten  
Öffentliche Fernsprechstelle.

## Vinzenz Richter

interessantestes Lokal von Meißen  
Eg. Traubenkellerei. Erbauung 1523. Altertum.

## Lindenschlößchen Wilsdruff

Fernsprech-Anschluß: Amt Wilsdruff Nr. 523  
Haltestelle der Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff  
Den Bundesvorschriften entspr. Kegelbahn  
Jeden Sonntag grosse Ballschau

## Neudeckmühle

im waldromant. Saubachtal  
Pos. Wilsdruff Fernruf 467  
Große Veranda, Gesellschaftssaal mit Flügel. Schatt. Lindengarten, Kinderbeizst. Rudolf Peitz.  
1 Std. von der Endstation der Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff

## Zum Kellermeister

Paul Dittich und Frau  
Neugasser 10. u. 11. Meißens Tel. 1073  
Spezialausschank des rühmlichst bekannten  
Reichelbräu-Kulmbach  
hell und dunkel  
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit :-: Mittagsrösch  
Abendstamm  
Jeden Sonnabend und Sonntag: Musikalische Unterhaltung

## Gasthof Grumbach

Haltestelle der Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff, Ruf Wilsdruff 444  
hält werten Vereinen und Ausflüglern seine Lokalitäten bestens empfohlen.  
Vorzügliche Küche u. Keller, eigene Fleischerei

## Gasthof und Sommerfrische Zollhaus Bieberstein bei Nossen

Inhaber: Hugo Gietzelt :-: Fernruf: Reinsberg 55  
Unstreitig einer der schönsten Ausflugsorte direkt am Bahnhof Obergrunna-Bieberstein. Selten schöner Garten für 500 Personen. Im Sommer Offiziers Militär- und Zivilkonzerte.  
Jeden Sonntag ab 3 Uhr Reunion. Küche und Keller von Ruf. Ausspannung für 30 Pferde. Fremdenzimmer usw.

## Ratskeller Meißen

Erstes Speiselokal am Platze  
Eigene Fleischkühlanlage — ff. Weine und Biere  
Fernsprecher 91 R. Käubler

## Großer Ballsaal - Uebernachtung Landberg!

Gasthaus und Sommerfrische am Tharandter Wald  
Fernsprech-Anschluß: Amt Mohorn 228  
Herrliche Fernsicht — Angenehmer Touristen-aufenthalt  
Eigenes Auto zur Verfügung

## Wilhelmsburg

Cossebaude-Niederwartha  
Ruf 123  
Schönster Ausflug für Familien und Vereine.  
Gesellschaftssaal frei! R. Stenzel.  
Schönste Aussicht Sachsens. — Schattiger Garten  
Gasträume als Blumengarten  
Tanzdiele im Freien  
Großer Gesellschaftssaal zur freien Verfügung

## Burgkeller Meißen

Auf Schloß Albrechtsburg und Dom  
Wein- und Speise-Wirtschaft ersten Ranges.  
Große und kleine Gesellschaftssäle — Asphalt-Kegelbahn — Prachtvoller, schattiger Garten mit herrlichem Panorama von Meißen  
Fernsprecher 17 Louis Zimmer

## Gasthof Grund (Klein-Tirol)

20 Minuten von der Eisenbahnstation Herzogswalde an der Kleinbahnlinie Wilsdruff-Nossen gelegen.  
Autoverbindung Dresden Hauptbahnhof-Mohorn — Eigene Fleischerei —  
Während des Sommers jeden Mittwoch Reunion  
Sommerfrische / Herrlicher Ausflugsort / Ausspannung für 15 Pferde / Gut ländlicher Gasthof mit Uebernachtung  
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit  
Fernsprecher Mohorn 245 Rudolf Helwig

## Wilsdruff

genannt die Sächs. Wartburg  
Ruf 3, Cossebaude  
Auto-Garage — Ausspannung  
Mit Straßen- u. Eisenbahn sowie Dampfschiff in 20 Min. zu erreichen

## Hamburger Hof, Meißen

Keglerheim  
Für Vereine und Klubs bestens empfohlen. 8 Kegelbahnen  
Großer und kleiner Gesellschaftssaal und Garten. Mehrere Vereinszimmer. Küche zu jeder Tageszeit

## Preiskermühle

Eisenbahnstation der Kleinbahn Meißen-Wilsdruff  
Empfehlenswerte Einkehrstätte im kleinen Triebischtal  
Großer Lindengarten - Gondelteich - Gesellschaftssaal  
Fernsprecher Meißen 682 Besitzer Max Richter

## Schiebocksmühle

Beliebte Einkehrstätte im Prinzentale  
Von Wilsdruff durch das Prinzenbachtal über Hühndorf, durch das Saubachtal oder über Kleinschönberg sehr bequem zu erreichen  
Großer Saal für Vereine  
Herrlicher Lindengarten  
A. Schütze

## Ideler Gaststätte, Meißen Kleinmarkt 6

Garten-Lokal im Zentrum der Stadt  
Gutes bürgerliches Speise-Restaurant  
Für Vereine und Klubs bestens empfohlen

## Gasthaus Goldener Adler, Meißen

Besitzer: Artur Janké — Fernruf 737  
Spezialausschank: Echt Kulmbacher Rizzibräu  
Schwerter-Pilsner  
Bürgerliches Speiselokal — Eigene Fleischerei  
Großes Vereinszimmer — Uebernachtung